

Vorsteckfonds: Dresden
Loben & Comp., Nr. 1268

Dresdner Volkszeitung

Organ für das werktätige Volk

Banlonto: Gebr. Umholz, Dresden
und Sächsische Staatsbank

* Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Verkaufsstelle: Einzelhandel mit dem wöchentlichen Zeitung "Reich und Welt" und "Volk und Zeit" für einen halben Pfennig! Monat 1 M. Einzelnummer 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Weitlingerstr. 10, Berlinerstr. Nr. 25/26. Geschäftsführer nur montags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstellen: Weitlingerstr. 10, Berlinerstr. Nr. 25/26 und 12/13. Geschäftssachen von 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Kaufpreis. Grundpreis: die 25 mm breite Ausgabe je 150 Pf. für auswärtige Abonnenten 25 Pf. und 2 M. Familienabonnement, Säulen- und Werbeblätter 40 Pf. Post. Abhalt. für Brieftafelabzug 10 Pf.

Nr. 21

Dresden, Mittwoch den 26. Januar 1927

38. Jahrg.

„Rechts schwenkt marsch!“

Die Säitung im Zentrum

D. Stolz, 25. Januar. (Eig. Druckb.)

Wie stark die Verstimmung ist, die die Taktik der Zentralpartei des Reichstags bei der Regierungseröffnung selbst in den ländlichen Bezirken bei den eigenen Anhängern der Zentralspartei auslöste, zeigt ein Artikel der englischen "Wacht", der unter der Überschrift "Allerlei unverständiges aus Berlin" darauf hinweist, daß Marx sich im Kommando „Rechts schwenkt marsch!“ gefügt hat, das allerding nicht von dem achtzigjährigen General-Ludendorff, sondern von Herrn v. Loebell ausgegeben werden sei. Dieser Loebell habe jetzt Hindenburg als Sprachrohr gebraucht, und man verlange nun von den Zentralsparteianhängern im Lande, daß sie mit Begeisterung die Hände zusammenreihen und „Zu Befehl!“ schratten. Demgegenüber betont das Blatt, daß, was vorgegangen war, mehr gewesen ist, als nicht falsch sein könne. Die Rechtsregierung bleibe ein Nebel, ob sie ein notwendiges Nebel oder müsse noch bewiesen werden. Die große Zentralsparteipresse, die „Sächsische Volkszeitung“, hätte mehrfach dagegen protestiert, daß man jüngsten Wiedergaben auch über die Vorgänge in Berlin allzuviel verschwiegen. Von der Grundlage der Zentralsparteien werde nicht viel mehr übrigbleiben, nachdem sie auf der deutschnationalen Linie mit den Freischülern der Herren Westarp und Hertig gedroht worden sind. Immerhin sei noch Hoffnung vorhanden, daß aus dem Handel mit den Osteltern nichts wird, denn alles könne ja schließlich das Zentrum nicht gefallen lassen.

Die Aussführungen zeigen treffend, wie stark in Zentralsparteien das Misstrauen über die Politik der eigenen Männer in Berlin ist. Es wird abzuwarten sein, ob die Kritik draußen im Lande in den nächsten Tagen und Wochen weitere Wirkungen auf die Berliner Herren zeigen wird.

Die letzten Schwierigkeiten

D. Berlin, 26. Januar. (Eig. Druckb.) Der Kabinett über das von dem Reichskanzler aufgestellte Finanzprogramm des Bevölkerungsblocks am Dienstag bis in die späten Abendstunden fortgeführt worden. Das Ergebnis ist vorläufig noch zweifelhaft. Ein deutschnationales Blatt behauptet heute, daß man sich im nächsten Eintakt völlig gereinigt habe, während andre wieder die Verwendung der letzten Schwierigkeiten für vormittag ankündigen. Jedenfalls erstattet Herr Marx im Laufe des heutigen Vormittags seinem Kommandanten Hindenburg über den bisherigen Gang seiner Verhandlungen Bericht. Soll Hindenburg vielleicht wieder einen?

Was die Demokraten machen, ob sie sich beteiligen oder ebenfalls in Opposition treten, steht bisher noch nicht endgültig fest. Das Berliner Tageblatt erwartet, daß die Zentralsparteien keine Vertreter in das Kabinett des Bevölkerungsblocks entenden. Zumindest besteht aber leider die Befürchtung, daß Dr. Reinhold für seine Person bereit ist, das Kabinett polemisiert gleichzeitig gegen eine derartige Abstimmung nicht unbekannt, daß Reinhold allen Ernstes daran denkt, in seinem bisherigen Amt zu verbleiben.

Unternehmerdiktatur

Das Wagner Beispiel

Seit vor dem Kriege hatte das Autoteilat die Entwicklung unangenehm gesehen. Wie diese Spindelfertigung bezeichnet, zeigt wohl am besten die Stellungnahme der Zentrale und -werke in Bayreuth, die zu der Verhandlung zwischen den Autowerken und -werken-A.G. in Hamburg gehört. Am Ende des Jahres 1925 infolge ungünstiger Entwicklung der Preise für Rohstoffe kam die Döbelektro in Bayreuth eine Produktionsbeschränkung um 50 Prozent an. Sie durch das Spindelfertat damit begründet, daß ein voller Betrieb nicht mehr rentabel sei, da der Preis der fertiggestellten Produkte den hohen Rohstoffpreisen einen Gewinn überlassen müsse. Die Vereinigten Autowerke und -werke-A.G. Hamburg, kam der Entschluß in der Form nach, daß sie zwei Betriebe vollständig aufheben. Mit einem Schlag wurden so rund 1000 Arbeiter brotlos und fielen der Fürsorge überlassen.

Die Maßnahme wurde durch die Autowirtschaft immer als eine Art gebotene Anordnung bezeichnet. In Wirklichkeit aber die Autowerke wieder durchaus normal gearbeitet unter Vorwiegung zurückgegangen. Die Preise der Autowerke ließen über immer noch weit über Vor-

Wohntuerei hinaus auf 0,56 M. und Autogewerbe auf 0,58 M. Güterwaren auf 1,01 M. und für Preise für Autoware auf 1,31 M. Nach dieser Preisgestaltung ist zu schließen, daß der Gewinn der Spindelfertigung und -werke-A.G. mindestens um zwei Drittel auf vor dem Kriege ist. Dazu kommt, daß sich der Gewinn der Autowerke heute höher als vor dem Krieg weiterholt ist an Autowaren und vor allen Dingen an Güterwaren. Ein fühlbarer Mangel vorhanden. Von

Die endgültige Fassung der Richtlinien des Regierungsprogramms soll bis Mittwoch vormittag erfolgt sein und dann den Demokraten vorgelegt werden, deren Vertreter noch Erkelenz und Haas am Dienstag nachmittag von Dr. Marx empfangen worden sind. Angeblich will die demokratische Fraktion ihre endgültige Stellungnahme zur Bildung der Regierung von der Fassung der Richtlinien abhängig machen.

Die Wirtschaftliche Vereinigung hält, wie verlautet, an ihrem bisher eingenommenen Standpunkt fest, eine Beteiligung an der neuen Regierung abzulehnen. Sie will dem Kabinett des Bevölkerungsblocks mit wohlwollender Neutralität gegenüberstehen und es unterstützen, solange die Regierung den Forderungen des Mittelstandes Rechnung trägt.

Am Dienstag abend fand beim Reichsaußenminister Dr. Stresemann eine Versprechung statt, um eine Einigung auf dem Gebiete der auswärtigen Politik zu erzielen.

Regierungserklärung am Donnerstag?

D. Berlin, 26. Januar. (Eig. Druckb.) Halt der „Handels“ über die Neubildung der Regierung im Laufe des heutigen Vormittags noch zu einem endgültigen Abschluß gelangen sollte, bestätigte die Deutsche Volkszeitung, wie der „Volkszeitung“ meldet, in der heutigen Sitzung des Reichstages die Entgegnung einer Regierungserklärung durch den Reichstag für Donnerstag beantragen zu lassen. Die Abstimmung über das Vertrauenstheft soll in diesem Halle erst nach den Thüringer Wahlen erfolgen.

Der Vorsitzende schreibt heute an den Bürgerblattvorsitz unter dem Titel: „Deutschland um Worte“ u. a. folgendes: „Wie legen wir den „Richtlinien“ nach dem „Regierungsdrama“ übertriebene Bedeutung bei. Was darin stehen, was will. Die Deutschnationalen bleiben, wie sie sind, und der Bevölkerungsblock bleibt, wer er ist. Worte können an seinem Charakter nichts ändern, und ebenso wenig könnte sich an ihm etwas ändern, wenn der Demokrat Reinhold, wie behauptet wird, Lust verfüren sollte, auch in der neuen Regierung weiter den Finanzminister zu spielen. Nach dem Bürgerblatt kommt die Wiederaufnahme, kommen die nächsten Wahlen. Darum, Vorsicht auf! Läßt die Komödie beginnen!“

Gehler will austreten

D. Berlin, 26. Januar. (Eig. Druckb.) In einem Teil der Berliner Presse wird heute das Gerücht wiedergegeben, daß der Reichsminister Dr. Gehler aus der Demokratischen Partei auszutreten beabsichtigt und dem Vorsitzenden der demokratischen Reichstagsfraktion vor diesem Entschluß in einem eingehenden Brief Stimmen zu geben gedacht. Gehler scheint also längst selbst eingefallen, daß seine Mitgliedschaft in der Demokratischen Partei ein Ding der Unmöglichkeit geworden ist. Er selbst mag noch sehr betonen, daß er nach wie vor auf dem Boden der demokratischen Weltanschauung steht, aber ausdrücklich ist zur Beurteilung seines Verhaltens und seiner Bekennung seine bisherige Handlungswelt, und die Widersprüche jeder demokratischen Grundidee.

Die verschiedenen demokratischen Parteiorganisationen im Lande sind in den letzten Tagen an den Vorsitz der Demokratischen Partei Auskunftsanträge gegen den Reichsminister Dr. Gehler gerichtet worden.

auch für eine Produktionsbeschränkung liegt nicht der geringste Anlaß vor. Außerdem wurden in der deutschen Autowirtschaft im November 1926 mehr als eine Viertelmillion Überhunden gefertigt. Die in den geleisteten Überhunden fertiggestellte Erzeugung ist mehr als ausreichend, sämtliche Arbeiter der stillgelegten Betriebe soll zu beschäftigen. Im Monat Dezember 1926 trat für die Autowirtschaft eine weitere Verkürzung des Betriebszeitraums ein. So konnte die in Gang befindliche Spindelfabrik um 7000 vermehrt werden; die Zahl der in Gang befindlichen Webstühle verzehnfachte sich um 100. Erst später blieb der in Bayreuth stillgelegte Betrieb geschlossen, so daß mehr als 1000 Arbeiter auf der Straße liegen. Alle bisherigen Versuchungen, alle Befehlserden bei den nachliegenden Schößen sind bis jetzt ergebnislos geblieben.

Wir fragen: Hat die Kartellstelle des Reichswirtschaftsministeriums keine Mittel zur Hand, um das Spindelfertat zu seinen besten, seinen Abschluß aufzubilden? Besteht keine Möglichkeit, die Leistung von Überhunden in den beschäftigten Autowerken zu verbieten, wenigstens in den in Frage kommenden Betrieben der Vereinigten Autowerke und -werke-A.G.?

Oder will man, wie wir gehört haben, daß die Richteröffnung des Betriebes ein Druckmittel auf die fähigste Regierung sein soll, um von dieser einen erheblichen Verlust als zielloses Darlehen zu erhalten? Sollte dem so sein, so wollen wir hier nur feststellen, daß das Unternehmen finanziell äußerst gut steht. Es wäre unverständlich, einem solchen Trud nachzugeben, und man wird, wenn man guten Willens ist, die Eröffnung des Betriebes auch anderweitig erzwingen können.

Der Stahlhelmführer in Mordverdacht

Die Verhaftung des früheren Schriftleiters des Stahlhelms, Friedrich Wilhelm Heinz, wird diesmal aufrechterhalten. Das Verfahren hat vor allem die Aufgabe, die Behauptung zu klären, daß Heinz zu den Anstiftern der Morde an Erzbischof und Papst Benedikt gehörte. Ein aufgefundener Briefwechsel zwischen Heinz und einem seiner Freunde soll gewisse Verdachtsmomente dieser Art ergeben haben.

Um die Volksgesundheit

Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten

Von Dr. med. Margarete Stegmann, M. d. R.

Das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, das am Montag vom Reichstag in zweiter Lesung angenommen wurde, hat seit langem die öffentliche Meinung aufs heftigste erregt. Der nachfolgende Artikel gibt ein Bild von dem Inhalt des neuen Gesetzes.

Freunde und Gegner des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten entfalten eine rege Agitation. Der Kampf für das Gesetz wurde im wesentlichen dirigiert von der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, während die Opposition sich um die Naturheilvereine herum gruppieren; aber auch weitere Kreise der Frauengesellschaften haben sich angezogen. Auch Kreise zählen zu den Gegnern; z. B. war die sozialistische Arbeitergemeinschaft der Berliner Arbeiter fast einmütig gegen gewisse Bestimmungen des Gesetzes, z. B. den § 7.

Das Gesetz will seinen Zweck erreichen, indem es 1. Personen, die an einer der drei Geschlechtskrankheiten leiden oder die für sie verantwortlichen Erziehungsberedigten verpflichten, sich von einem approbierten Arzt behandeln zu lassen (§ 2); indem es 2. die mit der Durchführung des Gesetzes betrauten Gesundheitsbehörden ermächtigt, von Personen, die deinem verdächtig sind, geschlechtskrank zu sein, die Beibringung eines ärztlichen Gesundheitszeugnisses zu verlangen. Die genannten Behörden haben auch das Recht, die Kranken einem Heilverfahren zu unterwerfen, sie eventuell ins Krankenhaus zu verbringen und zur Durchführung ihrer Maßnahmen, wenn es nicht anders geht, Zwang anzuwenden (§ 3 und 4); indem es 3. Bestimmungen zum Schutz der Säuglinge gegen Ansteckung durch geschlechtskrank Ammen, und umgesetzt zum Schutz der gefundenen Ammen oder der Pflegeeltern vor Ansteckung durch geschlechtskrank Kinder trifft (§ 13 und 14); indem es 4. die Behandlung und die Vorstellung der Behandlung in öffentlichen Vorträgen, Schriften, Abbildungen usw. unter Strafe stellt; indem es 5. Strafbestimmungen trifft gegen die dem Gesetz zuwiderhandelnden und gegen Personen, die im Stadium der Unfruchtbarkeit in tatsächlicher Kenntnis der Sachlage oder wenn diese Kenntnis vorausgesetzt werden muß, Besitz erlangt haben oder die die einzelnen, ohne dem Pariser von der Anstrengungsgefahr Witterung zu machen (§ 5, 6, 7).

Geschlechtskrankheiten im Sinne des Gesetzes sind: Syphilis, Gonorrhöe (Tripper), weisser Schinder. Da die Verbreitung der Geschlechtskrankheiten ihre Hauptquelle in den Bordellen hat und es keiner ärztlichen Kontrolle gelungen ist, diese Gefahrenquelle auszumerzen, so ist das Gesetz mit einer Anzahl von Bestimmungen bedacht, die die Bordellierung und Aszension verboten (§ 15, 15a).

Während dieser Teil des Gesetzes erfreulicherweise den Pariser der Gesellschaften, den Prostituierten, die selbe Freiheit gibt, die die anderen Menschen haben, und sie vor der Verflachung durch die ausdeutlerischen Bordell- und Haushalte schützt, enthalten die Paragraphen 2 bis 14 Bestimmungen, die umgesetzt nur mit erheblichen Eingriffen in die persönliche Freiheit der Staatsbürger durchführbar sind.

Von Anhängern der Naturheilbewegung wird es als unerträglich bezeichnet, daß nur der approbierte Arzt das Behandlungsberechtigt haben soll. Sie halten allein die ausscheidenden Verfahren für zweckmäßig und wissen, daß es unter den approbierten Ärzten nur wenig Vertreter dieser Methode gibt, während die große Mehrzahl mit chemischen Mitteln arbeitet. Zu den chemischen Mitteln aber haben sie kein Vertrauen.

Die Konsequenz des Gesetzes müßte jedenfalls die sein, daß man allen Universitäten Lehrstühle für die biologischen Heilmethoden angibt. Zur Zeit gibt es deren in Deutschland nur zwei, in Berlin und Jena, die aber sehr fleißigsterlich dotiert sind.

In den Ausschusssitzungen hat die Frage der Quedlinber und Salvarsanbehandlung eine große Rolle gespielt. Die Auseinandersetzung ist in bezug namentlich auf Salvarsan in zwei Lager geteilt, in die bedingungslosen Anhänger und in die ebenso bedingungslosen Gegner. So wie scheint über dieses leidenschaftlich abgeschlossene Kapitel der medizinischen Wissenschaft festzustellen: die Hoffnungen, die man anfänglich auf das Salvarsan setzte, waren übertrieben. Es gab Schädigungen und Todesfälle; sie sind nicht abzuleugnen. Den günstigen Salvarsanstatistiken ist nicht unbedingt zu glauben. Aber was die Hauptstrophe ist: Salvarsan setzt zwar die Ansteckung der Syphilis herab, aber gleichzeitig vermehrt es die Ansteckungen für das Blutkrebs der syphilitischen Nachkommen; der Rückenmarkstumor und der Schenkelrheumatismus. Auch dem Quedlinber sagt man diese Wirkung nach. Aus diesen Gründen sind im Protokoll der Ausschusssitzungen Salvarsan und Quedlinber als zu den Mitteln gehörig ausdrücklich bezeichnet worden, die bei seinem Anstreben gegen diesen Willen anwendbar werden dürfen.

Die sozialdemokratische Fraktion stand auf dem Standpunkt, daß wo Behandlungswunsch eingesetzt wird, die Behandlung auch kostlos durchgeführt werden müsse. Letzter wurde die diesbezüglichen Anträge abgelehnt.

Ein besonderer heiter Kampf wurde um die Volumen ingen des § 7 geführt. § 7 überschreitet den Rahmen des Gesetzes, denn er bestimmt, daß auch alle Leiden und Krankheiten der Geschlechtsorgane die nichts mit Geschlechtskrankheiten zu tun haben, wie harmlos sie sein mögen, zum Behandlungsmonopol der Klinik gehören. Wer sollte Leiden behandeln, ohne approbierten Arzt zu sein, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

In der sozialdemokratischen Fraktion war die Abstimmung über diesen Paragraphen (und über das ganze Gesetz)

VENTURE

AUSVERKAUF

Donnerstag
und Freitag

die zwei Schlußtage unseres Riesenausverkaufs.

Damen-Konfektion

Reinwolln. Kleid
a. einf. Poplin, geschmackv. volle Ausführung 875
Ein großer Posten **Gesellschaftskleid**, hochwertig, Einschlaufkette a Crêpe de Chine, Georgette u. dattig. Spitzenstickerei 3900

Ein Posten **Konfirmandenkleider** aus echtem, floralem Ländener Körpervelvet 1975

aus gutem, tiefschwarzen Eoliene 1475

aus gediegenem, reinwollinem Popeline 1175

Sportkostüme

aus sol. Domèges, Jacke ganz 975

reinw. Poplin, Lapart, dunkel u. hell. Tön., Preis gef. 30,00, 40,00

geflittert 1975, 2275

Ein Gelegenheitsposten **Brautkleider** aus Chine o. d. modernen Spitzenstoffen, moderne Ausführung 1975

aus Eoliene, Crêpe Macramé, Crêpe de Chine und Tüll 2175

Ein riesiges Posten **Abendkleider** aus Eoliene, Crêpe Macramé, Crêpe de Chine und Tüll 1275

und Tüll 20, -, 25, -, 29, -, 33, -, 37, -, 41, -, 45, -, 49, -, 53, -, 57, -, 61, -, 65, -, 69, -, 73, -, 77, -, 81, -, 85, -, 89, -, 93, -, 97, -, 101, -, 105, -, 109, -, 113, -, 117, -, 121, -, 125, -, 129, -, 133, -, 137, -, 141, -, 145, -, 149, -, 153, -, 157, -, 161, -, 165, -, 169, -, 173, -, 177, -, 181, -, 185, -, 189, -, 193, -, 197, -, 201, -, 205, -, 209, -, 213, -, 217, -, 221, -, 225, -, 229, -, 233, -, 237, -, 241, -, 245, -, 249, -, 253, -, 257, -, 261, -, 265, -, 269, -, 273, -, 277, -, 281, -, 285, -, 289, -, 293, -, 297, -, 301, -, 305, -, 309, -, 313, -, 317, -, 321, -, 325, -, 329, -, 333, -, 337, -, 341, -, 345, -, 349, -, 353, -, 357, -, 361, -, 365, -, 369, -, 373, -, 377, -, 381, -, 385, -, 389, -, 393, -, 397, -, 401, -, 405, -, 409, -, 413, -, 417, -, 421, -, 425, -, 429, -, 433, -, 437, -, 441, -, 445, -, 449, -, 453, -, 457, -, 461, -, 465, -, 469, -, 473, -, 477, -, 481, -, 485, -, 489, -, 493, -, 497, -, 501, -, 505, -, 509, -, 513, -, 517, -, 521, -, 525, -, 529, -, 533, -, 537, -, 541, -, 545, -, 549, -, 553, -, 557, -, 561, -, 565, -, 569, -, 573, -, 577, -, 581, -, 585, -, 589, -, 593, -, 597, -, 601, -, 605, -, 609, -, 613, -, 617, -, 621, -, 625, -, 629, -, 633, -, 637, -, 641, -, 645, -, 649, -, 653, -, 657, -, 661, -, 665, -, 669, -, 673, -, 677, -, 681, -, 685, -, 689, -, 693, -, 697, -, 701, -, 705, -, 709, -, 713, -, 717, -, 721, -, 725, -, 729, -, 733, -, 737, -, 741, -, 745, -, 749, -, 753, -, 757, -, 761, -, 765, -, 769, -, 773, -, 777, -, 781, -, 785, -, 789, -, 793, -, 797, -, 801, -, 805, -, 809, -, 813, -, 817, -, 821, -, 825, -, 829, -, 833, -, 837, -, 841, -, 845, -, 849, -, 853, -, 857, -, 861, -, 865, -, 869, -, 873, -, 877, -, 881, -, 885, -, 889, -, 893, -, 897, -, 901, -, 905, -, 909, -, 913, -, 917, -, 921, -, 925, -, 929, -, 933, -, 937, -, 941, -, 945, -, 949, -, 953, -, 957, -, 961, -, 965, -, 969, -, 973, -, 977, -, 981, -, 985, -, 989, -, 993, -, 997, -, 1001, -, 1005, -, 1009, -, 1013, -, 1017, -, 1021, -, 1025, -, 1029, -, 1033, -, 1037, -, 1041, -, 1045, -, 1049, -, 1053, -, 1057, -, 1061, -, 1065, -, 1069, -, 1073, -, 1077, -, 1081, -, 1085, -, 1089, -, 1093, -, 1097, -, 1101, -, 1105, -, 1109, -, 1113, -, 1117, -, 1121, -, 1125, -, 1129, -, 1133, -, 1137, -, 1141, -, 1145, -, 1149, -, 1153, -, 1157, -, 1161, -, 1165, -, 1169, -, 1173, -, 1177, -, 1181, -, 1185, -, 1189, -, 1193, -, 1197, -, 1201, -, 1205, -, 1209, -, 1213, -, 1217, -, 1221, -, 1225, -, 1229, -, 1233, -, 1237, -, 1241, -, 1245, -, 1249, -, 1253, -, 1257, -, 1261, -, 1265, -, 1269, -, 1273, -, 1277, -, 1281, -, 1285, -, 1289, -, 1293, -, 1297, -, 1301, -, 1305, -, 1309, -, 1313, -, 1317, -, 1321, -, 1325, -, 1329, -, 1333, -, 1337, -, 1341, -, 1345, -, 1349, -, 1353, -, 1357, -, 1361, -, 1365, -, 1369, -, 1373, -, 1377, -, 1381, -, 1385, -, 1389, -, 1393, -, 1397, -, 1401, -, 1405, -, 1409, -, 1413, -, 1417, -, 1421, -, 1425, -, 1429, -, 1433, -, 1437, -, 1441, -, 1445, -, 1449, -, 1453, -, 1457, -, 1461, -, 1465, -, 1469, -, 1473, -, 1477, -, 1481, -, 1485, -, 1489, -, 1493, -, 1497, -, 1501, -, 1505, -, 1509, -, 1513, -, 1517, -, 1521, -, 1525, -, 1529, -, 1533, -, 1537, -, 1541, -, 1545, -, 1549, -, 1553, -, 1557, -, 1561, -, 1565, -, 1569, -, 1573, -, 1577, -, 1581, -, 1585, -, 1589, -, 1593, -, 1597, -, 1601, -, 1605, -, 1609, -, 1613, -, 1617, -, 1621, -, 1625, -, 1629, -, 1633, -, 1637, -, 1641, -, 1645, -, 1649, -, 1653, -, 1657, -, 1661, -, 1665, -, 1669, -, 1673, -, 1677, -, 1681, -, 1685, -, 1689, -, 1693, -, 1697, -, 1701, -, 1705, -, 1709, -, 1713, -, 1717, -, 1721, -, 1725, -, 1729, -, 1733, -, 1737, -, 1741, -, 1745, -, 1749, -, 1753, -, 1757, -, 1761, -, 1765, -, 1769, -, 1773, -, 1777, -, 1781, -, 1785, -, 1789, -, 1793, -, 1797, -, 1801, -, 1805, -, 1809, -, 1813, -, 1817, -, 1821, -, 1825, -, 1829, -, 1833, -, 1837, -, 1841, -, 1845, -, 1849, -, 1853, -, 1857, -, 1861, -, 1865, -, 1869, -, 1873, -, 1877, -, 1881, -, 1885, -, 1889, -, 1893, -, 1897, -, 1901, -, 1905, -, 1909, -, 1913, -, 1917, -, 1921, -, 1925, -, 1929, -, 1933, -, 1937, -, 1941, -, 1945, -, 1949, -, 1953, -, 1957, -, 1961, -, 1965, -, 1969, -, 1973, -, 1977, -, 1981, -, 1985, -, 1989, -, 1993, -, 1997, -, 2001, -, 2005, -, 2009, -, 2013, -, 2017, -, 2021, -, 2025, -, 2029, -, 2033, -, 2037, -, 2041, -, 2045, -, 2049, -, 2053, -, 2057, -, 2061, -, 2065, -, 2069, -, 2073, -, 2077, -, 2081, -, 2085, -, 2089, -, 2093, -, 2097, -, 2101, -, 2105, -, 2109, -, 2113, -, 2117, -, 2121, -, 2125, -, 2129, -, 2133, -, 2137, -, 2141, -, 2145, -, 2149, -, 2153, -, 2157, -, 2161, -, 2165, -, 2169, -, 2173, -, 2177, -, 2181, -, 2185, -, 2189, -, 2193, -, 2197, -, 2201, -, 2205, -, 2209, -, 2213, -, 2217, -, 2221, -, 2225, -, 2229, -, 2233, -, 2237, -, 2241, -, 2245, -, 2249, -, 2253, -, 2257, -, 2261, -, 2265, -, 2269, -, 2273, -, 2277, -, 2281, -, 2285, -, 2289, -, 2293, -, 2297, -, 2301, -, 2305, -, 2309, -, 2313, -, 2317, -, 2321, -, 2325, -, 2329, -, 2333, -, 2337, -, 2341, -, 2345, -, 2349, -, 2353, -, 2357, -, 2361, -, 2365, -, 2369, -, 2373, -, 2377, -, 2381, -, 2385, -, 2389, -, 2393, -, 2397, -, 2401, -, 2405, -, 2409, -, 2413, -, 2417, -, 2421, -, 2425, -, 2429, -, 2433, -, 2437, -, 2441, -, 2445, -, 2449, -, 2453, -, 2457, -, 2461, -, 2465, -, 2469, -, 2473, -, 2477, -, 2481, -, 2485, -, 2489, -, 2493, -, 2497, -, 2501, -, 2505, -, 2509, -, 2513, -, 2517, -, 2521, -, 2525, -, 2529, -, 2533, -, 2537, -, 2541, -, 2545, -, 2549, -, 2553, -, 2557, -, 2561, -, 2565, -, 2569, -, 2573, -, 2577, -, 2581, -, 2585, -, 2589, -, 2593, -, 2597, -, 2601, -, 2605, -, 2609, -, 2613, -, 2617, -, 2621, -, 2625, -, 2629, -, 2633, -, 2637, -, 2641, -, 2645, -, 2649, -, 2653, -, 2657, -, 2661, -, 2665, -, 2669, -, 2673, -, 2677, -, 2681, -, 2685, -, 2689, -, 2693, -, 2697, -, 2701, -, 2705, -, 2709, -, 2713, -, 2717, -, 2721, -, 2725, -, 2729, -, 2733, -, 2737, -, 2741, -, 2745, -, 2749, -, 2753, -, 2757, -, 2761, -, 2765, -, 2769, -, 2773, -, 2777, -, 2781, -, 2785, -, 2789, -, 2793, -, 2797, -, 2801, -, 2805, -, 2809, -, 2813, -, 2817, -, 2821, -, 2825, -, 2829, -, 2833, -, 2837, -, 2841, -, 2845, -, 2849, -, 2853, -, 2857, -, 2861, -, 2865, -, 2869, -, 2873, -, 2877, -, 2881, -, 2885, -, 2889, -, 2893, -, 2897, -, 2901, -, 2905, -, 2909, -, 2913, -, 2917, -, 2921, -, 2925, -, 2929, -, 2933, -, 2937, -, 2941, -, 2945, -, 2949, -, 2953, -, 2957, -, 2961, -, 2965, -, 2969, -, 2973, -, 2977, -, 2981, -, 2985, -, 2989, -, 2993, -, 2997, -, 3001, -, 3005, -, 3009, -, 3013, -, 3017, -, 3021, -, 3025, -, 3029, -, 3033, -, 3037, -, 3041, -, 3045, -, 3049, -, 3053, -, 3057, -, 3061, -, 3065, -, 3069, -, 3073, -, 3077, -, 3081, -, 3085, -, 3089, -, 3093, -, 3097, -, 3101, -, 3105, -, 3109, -, 3113, -, 3117, -, 3121, -, 3125, -, 3129, -, 3133, -, 3137, -, 3141, -, 3145, -, 3149, -, 3153, -, 3157, -, 3161, -, 3165, -, 3169, -, 3173, -, 3177, -, 3181, -, 3185, -, 3189, -, 3193, -, 3197, -, 3201, -, 3205, -, 3209, -, 3213, -, 3217, -, 3221, -, 3225, -, 3229, -, 3233, -, 3237, -, 3241, -, 3245, -, 3249, -, 3253, -, 3257, -, 3261, -, 3265, -, 3269, -, 3273, -, 3277, -, 3281, -, 3285, -, 3289, -, 3293, -, 3297, -, 3301, -, 3305, -, 3309, -, 3313, -, 3317, -, 3321, -, 3325, -, 3329, -, 3333, -, 3337, -, 3341, -, 3345, -, 3349, -, 3353, -, 3357, -, 3361, -, 3365, -, 3369, -, 3373, -, 3377, -, 3381, -, 3385, -, 3389, -, 3393, -, 3397, -, 3401, -, 3405, -, 3409, -, 3413, -, 3417, -, 3421, -, 3425, -, 3429, -, 3433, -, 3437, -, 3441, -, 3445, -, 3449, -, 3453, -, 3457, -, 3461, -, 3465, -, 3469, -, 3473, -, 3477, -, 3481, -, 3485, -, 3489, -, 3493, -, 3497, -, 3501, -, 3505, -, 3509, -, 3513, -, 3517, -, 3521, -, 3525, -, 3529, -, 3533, -, 3537, -, 3541, -, 3545, -, 3549, -, 3553, -, 3557, -, 3561, -, 3565, -, 3569, -, 3573, -, 3577, -, 3581, -, 3585, -, 3589, -, 3593, -, 3597, -, 3601, -, 3605, -, 3609, -, 3613, -, 3617, -, 3621, -, 3625, -, 3629, -, 3633, -, 3637, -, 3641, -, 3645, -, 3649, -, 3653, -, 3657, -, 3661, -, 3665, -, 3669, -, 3673, -, 3677, -, 3681, -, 3685, -, 3689, -, 3693, -, 3697, -, 3701, -, 3705, -, 3709, -, 3713, -, 3717, -, 3721, -, 3725, -, 3729, -, 3733, -, 3737, -, 3741, -, 3745, -, 3749, -, 3753, -, 3757, -, 3761, -, 3765, -, 3769, -, 3773, -, 3777, -, 3781, -, 3785, -, 3789, -, 3793, -, 3797, -, 3801, -, 3805, -, 3809, -, 3813, -, 3817, -, 3821, -, 3825, -, 3829, -, 3833, -, 3837, -, 3841, -, 3845, -, 3849, -, 3853, -, 3857, -, 3861, -, 3865, -, 3869, -, 3873, -, 3877, -, 3881, -, 3885, -, 3889, -, 3893, -, 3897, -, 3901, -, 3905, -, 3909, -, 3913, -, 3917, -, 3921, -, 3925, -, 3929, -, 3933, -, 3937, -, 3941, -, 3945, -, 3949, -, 3953, -, 3957, -, 3961, -, 3965, -, 3969, -, 3973, -, 3977, -, 3981, -, 3985, -, 3989, -, 3993, -, 3997, -, 4001, -, 4005, -, 4009, -, 4013, -, 4017, -, 4021, -, 4025, -, 4029, -, 4033, -,

Dresdner Chronik

Bspenstreich auf dem Maunplatz

Zwei große Fahnen schwarzweizrot;
Ein Riesenstuhmannsaufgebot.

Menschen, die in das Dunkel gassen;
Stahlhelm, Werwolf und andre Kästen.

Reichswehr wimmelt umher auf dem Platz,
Biele mit Flinten, die andern mit Schatz.

Zeigt in der Ferne Fackelschein,
Schmetternd schwirrt auf den Platz es ein;

Der Marsch von Hohenfriedeberg,
Des Alten Friesen eigenes Werk.

Erbaht zur Erinnerung, kündet die Sage,
An eine sächsische Niederlage. —

Auf der Tribüne unter der Rampe,
Grell bestrahlt von elektrischer Lampe,

Zylinder und Helme mit langen Spangen;
Achselflüsse und Orden blitzen

Und die Musik mit lautem Schall.
Triest: Einzug der Götter in Walhall —

(Der höchste der Götter heißt dieses Mal
Herr Hesse, Reichsvertragsgeneral).

Tonnes rasselnd Trommeln durch die Nacht,
Und nun: Ich bete an die Macht! —

Mit dem Lied von Deutschland Klingt es aus.
Die Menschen wandern hustend nach Hause. — —

Mit Brot und Zielen, hieß es vordem,
Negiert ein Volk man ganz begnem.

Doch Spiele sind uns nicht so not. —
Für hohen Herrn, wo bleibt das Brot?

Peter Michel

Demaskierung

Am Sonnabend meldeten wir als Gehörte des Mannes, daß gegen den Reichstagsabgeordneten Geisgen-Müller ein Landesversatzverfahren eingestartet werden sollte wegen der durch Künstler veröffentlichten Aussagen von zwei Arbeitern über die Herstellung von Aufzügen in Sowjetrußland durch die Gesellschaft in Trozj, die auch wie neulich zum Abmarsch gerufen. Da es sich dabei um längst im Auslande bekannte Lügne handelt, konntte zweit eines solchen Verfahrens nur um die sozialdemokratische Kritik mündet zu machen.

Dieser Absicht leistet natürlich die gegnerische Presse eine Abfuhr. Aus dem Chor der Pressestimmen aller Kompartimente Klingt die noch stehende besondere deutlich heraus:

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Müller ist bekanntlich eine merkwürdige Rolle gespielt durch den englischen Imperialismus dienenden Enthüllungen über russische Giftagefärbte. Die Russische Zeitung will die Erfahrung gebracht haben, daß infolge der Enthüllungen die politisch-politische Abteilung des Reichswehrministeriums beim Oberstaatsanwalt die Einleitung eines Landesversatzverfahrens beantragt habe. Diese Meldung ist inzwischen aber wieder dementiert worden, so daß es scheint, als brauche sich Müller nicht für seine England geleisteten Dienste zu enthalten.

Richt oft Klingt aus einer Notiz so unverhohlen die etliche Benennung, einen Sozialdemokraten als "Kommissär" mit Gefängnis bedroht zu sehen.

Um wo stehen diese Zeilen? In welchem reaktionären Raum? In der Deutschen Tageszeitung? In der Kreuzzeitung?

Nein — so schrieb der Volksstaat, das Organ der PSDZ, in seiner Nummer vom 24. Januar!

Verleumder des Konsumvereins Vorwärts

In der "Tribüne", einem der Dresdner Wochenblätter, war im Juni 1926 ein Artikel erschienen, der sich mit einem anhaltenden Aufwertungsandal des Konsumvereins Vorwärts beschäftigte. In dem Artikel, der durch die große Presseberichterstattung überall Waren-Einkaufverein Aufwertungsandal" dem Leser in die Augen fallen sollte, wurde festgestellt, der Konsumverein sei eindeutig Eigentum seiner Mitglieder und der sozialdemokratischen Partei sein soll, siehe in Wirklichkeit im Konsumverein des Paradies Aachen, das größte Sohnes Tochter, der ganze Wohl in Händen habe und mit seinen schweren Jubiläen nichts mehr.

Gegen den Schriftsteller Johannes Hoffmann, der die gleiche Nummer verantwortlich gezeichnet hatte, war zunächst ein Strafbescheid über 300 Mark Geldstrafe oder 20 Tage Gefängnis wegen öffentlicher Peleidigung erhoben worden. Sein Verteidiger hatte keinen Erfolg in der Strafsache beim Amtsgericht hatte einen Erfolg in der Strafsache, wurde beim 3. Instanzgericht als vorliegend angenommen. Bei der Urteilsverkündung war auch in der Berufungsinstanz geblieben. Nach den Rechtsangriffen der zweiten Instanz, die sich allenfalls dem Schöffengericht hat, arbeitet der Angeklagte seit 1924 als Geschäftsführer der Tribüne. Auf Grund von Vereinbarungen mit dem Verleger Scholz hat er später auch einige Seiten dieses Blattes verantwortlich gezeichnet. Wenn der Angeklagte die Anklage des Artikels auch bestreite, so sei — wie das Gericht annahm — doch nicht seine Täterschaft ausgeschlossen, umso mehr, als er den Artikel als wäre erstellt. Die Richtung der sozialdemokratischen Redaktion sei auch nicht in einem Poststelle, die Angeklagte als Verlegerstatthalter nach seiner Ansicht nur ein monetärer Einkommen von 60 bis 70 M. so schreibt er doch nicht die 20 M., die er vom Verleger für jede Ausgabe bekommt. Er hätte sich eventuell an das Fürsorgeamt gewandt.

Das Landgericht hatte für erwiesen angesehen, daß Konsumverein Vorwärts und dem Bankhaus Gebr. Gräfe niemals eine Geschäftsbetreibung bestanden hat. Der Geschäftsführer hat die Sparenlagen seiner Mitglieder auch auf 12% verzinst, also höher als das Gebr. Gräfe (12% Prozent). Von einer standeshaften Aufwertung kann nicht der Vermissten keine also keine Rede sein. Bei der Strafverhandlung wurde der gehässige, aufrichtige Ton des völlig unzureichenden Artikels bestätigt, ferner, daß der Angeklagte den ersten Antritt verurteilt hat, obwohl er keinerlei Unterlagen

Sächsische Schönheit

Von Edgar Hahnwald

Gibt es sie wirklich? Was das Poetische angeht, so bedeutet die Welt das denkbare Viechste; nur der Edelmetall-Schmiede kann noch konkurrieren." Das schrieb Theodor Fontane, der doch die Welt geliebt hat; denn man kann nicht der Schriftsteller einer Landschaft sein, ohne sie zu lieben. Und so mißert sein Wert auch das absprechende Urteil über das sächsische Land, das er ja meint. Aber Fontane ist nicht der einzige, auf den sich berufen kann, wer geringfügig über die sächsische Landschaft urteilen will. "Sachsen: zwischen die sagenhaftigkeit des Gebirges und die Habessen der Ebene eingeschlossen liegt Sachsen, das Land der Walsassen, der Arbeiter, des Rauches und des großen Verbrauchs, und was häßlich daran ist, wandelt sich, wenn man lange Widerstand geleistet hat, in ein Werkmal, in das, was ich und sich von den Landschaften, in denen die Schornsteine rauchen, nicht mehr trennen läßt." Das zum Beispiel steht in einem Buche von Otto Haase.

Vielleicht erklären sich solche abfällige Urteile aus dem Fundus, den der Reisende erhält, der Sachsen auf den großen Eisenbahnen durchfährt; denn mit Ausnahme der Stadt Görlitz-Dresden laufen die Fernzüge von Hof, Leipzig, Berlin und Breslau nach Dresden und die Linie Hof-Leipzig im höchsten Scheit durch wenig ausdrucksvolle Landschaften. Das Erzgebirge verläuft längs des Weißes Flusses kommenden Schienennetzes in einer Höhlelandschaft, die die Schönheit des Gebirges und der Flüchtigkeit nicht ahnen läßt, und die Rohrbahnen Plauen, Reichenbach, Zwickau, Chemnitz lösen, wie sie sich von der Pahn aus anschauen, nicht zum Verstellen. Der von Leipzig kommende Reisezug sieht kaum Burgen, sieht nichts von Oschatz und berührt Meissen gar nicht; er durchfährt eine flache Landschaft, von der er nicht abrennen kann, das heißt zu kleben hat. Auf den beiden Berliner Straßen kann man immer wieder beobachten, wie die Reisenden erst auf die Landschaft aufmerksam werden, wenn der Zug durch die Elbhöhen fährt, die aber schon mit Dresden identifiziert wird, also schon Ziel ist. Und wer von Osten kommt, sieht vielleicht überrascht auf, wenn draußen das Süddeutsch-mittelalterliche Städtebild von Bautzen erscheint, und dann kommt auch er auf Dresden. Und so dünn Sachsen vieler als das Land, wie es Haase geschildert hat, müssten im reizigen Berglandkreis, ein mittelhäufiges Land mit den zwei Lebenszentren Leipzig und Dresden, mit der Paradieslandschaft der Sächsischen Schweiz und allenfalls einem Dampferausflug nach Meißen.

Wer kennt denn mancher Sachse von seiner Heimat viel mehr als den engeren Umkreis seines Wohnhauses? Wie vielen Dresdnern zum Beispiel ist der Ausflug nach den Sächsischen Schweiz der Ausflug den sie unternehmen, wenn sie einen Feiertagsausflug über das Reichsland der Stadt hinausführen, um dort wieder nur die vielreisen Wege nach der Stadt zu gehen. Wie wenige von ihnen, die sich in den Schwedenbergen pflichtschuldig in romantischen Gruppenstellungen photographieren lassen, kennen die Sächsische Schweiz, wie wenige den Blick vom Schneeburg und Rosenburg in die einschlägige Besiedlung des böhmischen Mittelgebirges. Wie wenigen wissen sie von der vielgestaltigen sächsischen Landschaft, die in bequemen und gar nicht kostspieligeren Sonntags- und Wochenendfahrten erreichbar ist; die Weinbergswiese um Diesbar; die offene, flache Stromlandschaft unterhalb Neustadt, in die im einst malig fürsässischen Mühlberg schon ein märchenhaftes Städtebild hereinfüllt die verschlafene Steinlandschaft des Erzgebirges mit der heben Kargheit des Sommers; die pulsierenden Bergsäulen der sächsischen Paar; das blühende Teichgebiet hinter Kamenz mit seinem Reichtum pflanzlichen und tierischen Lebens in sommerlicher Fülle; die üppige Lommatzsch-Pflege, deren hügelige Betriebsstätten wie goldene und bronzenen Schilde sich wölben; die große Waldtheide von der verschlossenen Schilda; die rote Borke-Landschaft um Leisnig und Rochlitz; die bewaldeten Täler der Zschopau und beider Mulden und, schon längere Strecke erfordernd, das vielseitige Vogtland. Welches Reichtum landwirtschaftlicher Besiedlung auf so eng begrenztem Raum! Und nicht minder reich besitzen die jährländlichen Städte den Wanderer. Leipzig und Dresden liegen ja nur zwei Schnellzugstunden voneinander entfernt und sind doch zwei grundverschiedene Repräsentanten sächsischer Geschichte und sächsischen Lebens. Und die andern alle: Meissen und Pirna, Bautzen und Zittau, Freiberg und Chemnitz, Annaberg und Schneeberg, Zwickau und Plauen — jede trägt ein Stück sächsischer Geschichte in ihren Jüngen, und jede formt sich anders und half sächsisches Sein formen. Die Dome und Kirchen, die Schlösser und Rathäuser, die alten Bürgerhäuser in gebogenen Straßen sind eine noch lebendige Geschichte der Kunst, deren Denkmäler aus allen Zeiten über das ganze Land reich verteilt sind. Das romanische Kleinod der Weißerburger Schloßkapelle und die Chinoiserien von Pillnitz, die Bautzner Wasserburg im Grau der Jahrhunderte und der Weißauer Dom, die triumphale Rückkehr der Gotikstilarchitektur und die Goldene Pforte von Freiberg — das alles sind ja Zeugen der Kunst, der Kultur und ihrer wundervollen Geschichte, der immer eins eigen ist: das Streben nach Schönheit und Vollendung. Und dem Wanderer, dem Wandern mögt ich als trainierte Bewegung der Beine, wird alles gleich wichtig sein, der gotische Altar von Cotta, Friedersdorf und die stillende Industrielandchaft der vogtländischen Kohlenreviere, die Ruinen einer alten Burg und das steedende, tödige Leben der Gegenwart, und er wird den neuen Goldberg anfinden wie das glückselige Sommerlicht über der blühenden Bergwiese. Und so wächst, je länger und öfter man in Sachsen wandert, der Reichtum an monatlicher Schönheit; man stellt sich nur vor, wie viele Wunderjahrten es erfordert würde, alle sächsischen Städte nur einmal zu besuchen oder alle Burgen und Schlösser Sachsen in seine Vorstellung zu sommeln oder in jedem Aufenthalts einmal ein Stück gegangen zu sein — was weißt du von der Stadtkirche zu Annaberg, vom stillen Lauf der Röder um Zabeltitz und Frauenstein, von den alten Bautzen und Thüringen Bautzns, von der zitternden Rochsburg, von den Göttern im Gras im Park von Großdöbeln, von der Weißnachtsstimmung eines ergiebigsten Spielzeugschmiedeborndes im Schnee? Und hast du den Klang der Wunderarten gehört, wie er sich wandelt auf dem gebirgigen Wege von den langwogigen Webberböcken der Lausitz über das Erzgebirge ins Vogtland, wie er aus dem schlesischen Anfang hinüberstrahlt ins Vogtländische und fränkische, wie die Mundart gleichermaßen schwätzt mit der Abfuhrung der Landschaft vom Gebirge verunter der Ebene zu sich abschließt und gleichzeitig auch höher wird, wie alles, Bauweise und Bräuche, Charakter und Temperament der Bewohner sich mit ihr wandelt — das alles ist ja auch wie Städte und Dörfer, Dörne und Burgen, als dem landschaftlichen Boden und den geschichtlichen Schicksalen, die über ihn hingingen, entzündet; es ist Stimme und Bildung der Landschaft, die der Mensch ihr verleiht. Weile wurden und sind in gegenseitiger Bedingtheit, und diese Zusammenhänge, die Verbundenheit aller Erscheinungen, ihr Zusammenspiel im Sinn eines Volkskommens ist immer wieder stetig und erneuernde, uns stetig bereichernde Erlebnisse auf unsrer Wanderschaften durch die sächsische Heimat.

Das sind Betrachtungen, die sich einstellen beim Durchblättern eines Bilderbuches, das der Dresdner Verlag von Oscar Kaulitz unter dem Titel "Sachsen im Bilde" herausgegeben hat. In 176 schönen Aufnahmen in farbiger Aufnahmefotografie sind darin Städtebilder und Landschaften, Kunstmotive und Kulturdenkämler aus Sachsen abgebildet. Wie viele Bilder darin erinnern an gewohnte Orte und Orte, die man nicht mehr kennt und lohnt; dort wirst du noch nicht! Es ist eine Galerie sächsischer Landschaftsschönheit, deren einzelne Bilder man immer wieder betrachten kann, um sich von ihnen sagen zu lassen, daß Sachsen viel schöner ist, als flüchtige Reisebücher und allzu sehnliche Bewohner ahnen.

Beigutbringen vermochte. Nur der Umstand, daß der Angeklagte bereits 64 Jahre alt ist, hatte das Gericht veranlaßt, von einer Freiheitsstrafe abzusehen. Den Vorstandsmitgliedern der Verwaltung des Konsumvereins, Leipzig und Möller, wurde die Bewilligung abgeworfen, das Urteil in der Tribune bekanntzugeben.

Gegen seine Verurteilung batte der Angeklagte Revision beim Oberlandesgericht eingereicht. Der Artikel zieht sich gegen Arnolds und nicht gegen Leipzig und Möller. Im Prinzip sei er (der Angeklagte) gegen solche Artikel, aus Not habe er aber die Verantwortung übernommen. Dann wurde behauptet, der Verteidiger der Pleidigung sei jedoch angewendet und die Verteidigung des Angeklagten in ungültiger Weise beschränkt worden. Das Oberlandesgericht hat das Rechtsmittel verworfen und dem Angeklagten die Gestattung aller Kosten an die Nebenkläger aufgerichtet.

Ein Vogelwiesennachspiel

Im Juli letzten Jahres kam es während der Pirna-Gipfel-Vogelwiese auf dem Festplatz zu Zwischenfällen. Infolge eines Unwetters, das in den Abendstunden herauzausgezogen war und die Buden und Zelte gefährdet, hatten einige der Piraner noch nach 1 Uhr nachts in einem Schanklokal verweilt, wo sie dann von einer Polizeibeamten zum Verlassen des Baches aufgefordert wurden. Nach der in Frage kommenden Strafbefreiungssatzung sollten um 1 Uhr die Veranstaltungen beendet sein und die Besucher der Feststätte diese verlassen. Die zum Gehen aufgeforderten, die nicht zu den Besuchern gehörten, sondern in ihren Zelten oder Wagen wohnten, erwiderten gegenüber den Polizeibeamten Einwendungen, und schließlich kam es zu Tumulten, bei denen auch vom Gummimühlkopf Gebrauch gemacht wurde. Am folgenden Tag hatten die Piraner aus Anlaß der nächsten Vorrangtag eine Versammlung ab, in der Druck und Aushang eines Plakates verschlossen wurde. Der Amtsgericht bestieg, daß zum Protest gegen das brutale Auftreten der Pirnaer Polizei den Besuchern gegenüber diese während einer bestimmten Zeit ihre Zelte und Zelte

ihren Unterkünften auch im Geschäftsjahr 1926 ein äußerst reges geistiges Leben enthalte. Der wesentlichste Erfolg ist wohl die endliche Sicherstellung der Heilbehandlung für nichtverschuldete Hinterbliebene und Beischädigte. Der Sächsische Kriegsbeschädigten-Versorgungs- und Fürsorgefonds hat zu den verschiedensten Verhältnissen und Fürsorgefragen im positiven Sinne Stellung genommen. So war die Eingabe wegen besserer Bezahlung der Rentenleistungshaber von Erfolg, wie aus Prüfungsergebnissen für schwerbeschädigte Beamte erzielt wurden. Durch abgehaltene Vortragskurse wurden die Funktionäre mit den Fragen der Heilbehandlung vertraut gemacht, wie auch die Werte der Verschaffung der Einheitlichkeit der Versorgung behandelt wurde. Mit dem Sächsischen Wohlfahrtspflegefonds und seinen Ausführungsbestimmungen wurden die Kurzstundenrechner erweitert gemacht. Das von Kamerad Weißel herausgegebene Buch über "Soziale Kriegsfürsorge in Sachsen" hat wegen seiner Lehrlichkeit und klarkeit lebhaften Anhang bei amtlichen und privaten Stellen gefunden. Durch eine Artillerie "Witterungsbeschädigung", verfaßt von Kameraden Ritter, ist der gesamte Kriegsopferschutz ein außerordentlicher Dienst erwiesen. Der Schwerbeschädigtenausschuß der Ortsgruppe hat in wiederholten Sitzungen zu den Fragen der Arbeits- und Berufsfürsorge vertraut gemacht, wie auch die Werte der Verschaffung der Einheitlichkeit der Versorgung behandelt wurde. Mit dem Sächsischen Wohlfahrtspflegefonds und seinen Ausführungsbestimmungen wurden die Kurzstundenrechner erweitert gemacht. Das von Kamerad Weißel herausgegebene Buch über "Soziale Kriegsfürsorge in Sachsen" hat wegen seiner Lehrlichkeit und klarkeit lebhaften Anhang bei amtlichen und privaten Stellen gefunden. Durch eine Artillerie "Witterungsbeschädigung", verfaßt von Kameraden Ritter, ist der gesamte Kriegsopferschutz ein außerordentlicher Dienst erwiesen. Der Schwerbeschädigtenausschuß der Ortsgruppe hat in wiederholten Sitzungen zu den Fragen der Arbeits- und Berufsfürsorge vertraut gemacht, wie auch die Werte der Verschaffung der Einheitlichkeit der Versorgung behandelt wurde. Mit dem Sächsischen Wohlfahrtspflegefonds und seinen Ausführungsbestimmungen wurden die Kurzstundenrechner erweitert gemacht. Das von Kamerad Weißel herausgegebene Buch über "Soziale Kriegsfürsorge in Sachsen" hat wegen seiner Lehrlichkeit und klarkeit lebhaften Anhang bei amtlichen und privaten Stellen gefunden. Durch eine Artillerie "Witterungsbeschädigung", verfaßt von Kameraden Ritter, ist der gesamte Kriegsopferschutz ein außerordentlicher Dienst erwiesen. Der Schwerbeschädigtenausschuß der Ortsgruppe hat in wiederholten Sitzungen zu den Fragen der Arbeits- und Berufsfürsorge vertraut gemacht, wie auch die Werte der Verschaffung der Einheitlichkeit der Versorgung behandelt wurde. Mit dem Sächsischen Wohlfahrtspflegefonds und seinen Ausführungsbestimmungen wurden die Kurzstundenrechner erweitert gemacht. Das von Kamerad Weißel herausgegebene Buch über "Soziale Kriegsfürsorge in Sachsen" hat wegen seiner Lehrlichkeit und klarkeit lebhaften Anhang bei amtlichen und privaten Stellen gefunden. Durch eine Artillerie "Witterungsbeschädigung", verfaßt von Kameraden Ritter, ist der gesamte Kriegsopferschutz ein außerordentlicher Dienst erwiesen. Der Schwerbeschädigtenausschuß der Ortsgruppe hat in wiederholten Sitzungen zu den Fragen der Arbeits- und Berufsfürsorge vertraut gemacht, wie auch die Werte der Verschaffung der Einheitlichkeit der Versorgung behandelt wurde. Mit dem Sächsischen Wohlfahrtspflegefonds und seinen Ausführungsbestimmungen wurden die Kurzstundenrechner erweitert gemacht. Das von Kamerad Weißel herausgegebene Buch über "Soziale Kriegsfürsorge in Sachsen" hat wegen seiner Lehrlichkeit und klarkeit lebhaften Anhang bei amtlichen und privaten Stellen gefunden. Durch eine Artillerie "Witterungsbeschädigung", verfaßt von Kameraden Ritter, ist der gesamte Kriegsopferschutz ein außerordentlicher Dienst erwiesen. Der Schwerbeschädigtenausschuß der Ortsgruppe hat in wiederholten Sitzungen zu den Fragen der Arbeits- und Berufsfürsorge vertraut gemacht, wie auch die Werte der Verschaffung der Einheitlichkeit der Versorgung behandelt wurde. Mit dem Sächsischen Wohlfahrtspflegefonds und seinen Ausführungsbestimmungen wurden die Kurzstundenrechner erweitert gemacht. Das von Kamerad Weißel herausgegebene Buch über "Soziale Kriegsfürsorge in Sachsen" hat wegen seiner Lehrlichkeit und klarkeit lebhaften Anhang bei amtlichen und privaten Stellen gefunden. Durch eine Artillerie "Witterungsbeschädigung", verfaßt von Kameraden Ritter, ist der gesamte Kriegsopferschutz ein außerordentlicher Dienst erwiesen. Der Schwerbeschädigtenausschuß der Ortsgruppe hat in wiederholten Sitzungen zu den Fragen der Arbeits- und Berufsfürsorge vertraut gemacht, wie auch die Werte der Verschaffung der Einheitlichkeit der Versorgung behandelt wurde. Mit dem Sächsischen Wohlfahrtspflegefonds und seinen Ausführungsbestimmungen wurden die Kurzstundenrechner erweitert gemacht. Das von Kamerad Weißel herausgegebene Buch über "Soziale Kriegsfürsorge in Sachsen" hat wegen seiner Lehrlichkeit und klarkeit lebhaften Anhang bei amtlichen und privaten Stellen gefunden. Durch eine Artillerie "Witterungsbeschädigung", verfaßt von Kameraden Ritter, ist der gesamte Kriegsopferschutz ein außerordentlicher Dienst erwiesen. Der Schwerbeschädigtenausschuß der Ortsgruppe hat in wiederholten Sitzungen zu den Fragen der Arbeits- und Berufsfürsorge vertraut gemacht, wie auch die Werte der Verschaffung der Einheitlichkeit der Versorgung behandelt wurde. Mit dem Sächsischen Wohlfahrtspflegefonds und seinen Ausführungsbestimmungen wurden die Kurzstundenrechner erweitert gemacht. Das von Kamerad Weißel herausgegebene Buch über "Soziale Kriegsfürsorge in Sachsen" hat wegen seiner Lehrlichkeit und klarkeit lebhaften Anhang bei amtlichen und privaten Stellen gefunden. Durch eine Artillerie "Witterungsbeschädigung", verfaßt von Kameraden Ritter, ist der gesamte Kriegsopferschutz ein außerordentlicher Dienst erwiesen. Der Schwerbeschädigtenausschuß der Ortsgruppe hat in wiederholten Sitzungen zu den Fragen der Arbeits- und Berufsfürsorge vertraut gemacht, wie auch die Werte der Verschaffung der Einheitlichkeit der Versorgung behandelt wurde. Mit dem Sächsischen Wohlfahrtspflegefonds und seinen Ausführungsbestimmungen wurden die Kurzstundenrechner erweitert gemacht. Das von Kamerad Weißel herausgegebene Buch über "Soziale Kriegsfürsorge in Sachsen" hat wegen seiner Lehrlichkeit und klarkeit lebhaften Anhang bei amtlichen und privaten Stellen gefunden. Durch eine Artillerie "Witterungsbeschädigung", verfaßt von Kameraden Ritter, ist der gesamte Kriegsopferschutz ein außerordentlicher Dienst erwiesen. Der Schwerbeschädigtenausschuß der Ortsgruppe hat in wiederholten Sitzungen zu den Fragen der Arbeits- und Berufsfürsorge vertraut gemacht, wie auch die W

Der neue Etat

25 Millionen Fehlbetrag

Wie in der Presse gemeldet wird, wird noch in dieser Woche der jährliche Etat dem Landtag zugehen, und zwar soll er mit einem Fehlbetrag von 25 Millionen Mark abschließen. Der vorläufige Etat wies keinen Fehlbetrag auf. Es ist jedoch inzwischen vereinbart ein tatsächlicher Fehlbetrag von 97 Millionen Mark einzuhalten. Wenn schon der von der Regierung vorgesehene Etat einen Fehlbetrag aufweist, so ist anzunehmen, daß mit den Beratungen im Landtag der Fehlbetrag noch größer werden wird, da gewöhnlich von der Landtagesmehrheit noch neue Ausgaben eingeschlagen werden.

Auf die Nachdenken der finanziellen Schwierigkeiten Sachsen haben wir schon mehrfach hingewiesen. Sie liegen einmal darin, daß das Reich die Eingangssteuern beim Finanzausgleich zuviel bedacht hat, andererseits aber darin, daß man die höchsten Landessteuern im Interesse der Bevölkerung abzubauen hat. Bei der Aufstellung des diesjährigen sächsischen Etats ist angeblich sehr vorsichtig verfahren worden, das heißt, man hat die Ausgaben nur sozialen und kulturellen Zwecke möglich eingeschränkt, wobei es allerdings sehr merkwürdig wäre, wenn man wirklich die Absicht hätte, trotz der finanziell 12 Millionen Mark in den nächsten Jahren für Museumsbauten aufzugeben.

Die Sozialdemokratische Partei wird sich dagegen wieder auf Kosten der Armen und Notleidenden allzu eifrig gespart haben. Wenn sich mit den vorhandenen Einnahmen die Ausgaben nicht decken lassen, dann muß eben versucht werden, die Einnahmen zu erhöhen. Durch eine entsprechende Ausgestaltung der Landessteuern lassen sich bei einem guten Willen noch einige Millionen Mark herausholen, die man zur Förderung der Not der Erwerbslosen, Sozialentwicklungs usw. benutzen kann.

Wir wissen freilich, daß die Besitzenden, wenn sie Steuern zahlen sollen, schreien, jähren und wieder schreien, aber die Sozialdemokratie wird sich um dieses Geschehen nicht kümmern und wird im Landtag das Notwendige fordern. Wir werden dann sehen, wieviel das soziale Gewissen der übrigen Parteien reicht, so zum Beispiel das der Partei für Volksrecht und Aufwertung, die es angeblich auch als ihre Aufgabe ansieht, den notleidenden Schichten der Bevölkerung zu helfen.

Das diesjährige Defizit von 97 Millionen Mark soll durch eine Anleihe gedeckt werden.

Landwirtschaftliche Gebäude und Mietzinssteuer

Die Landwirte sind heute schon bei der sogenannten Aufwertungssteuer (Mietzinssteuer) dadurch bevorzugt, daß die landwirtschaftlichen Betriebsgebäude von der Steuer frei sind,

während z. B. für gewerbliche Gebäude die Mietzinssteuer bezahlt werden muß. Die Bevorzugung der Landwirte ist ganz unbedingt, denn die Aufwertungssteuer soll ein Ausgleich dafür sein, daß die Besitzer von Gebäuden aus der Entwicklung der Hypotheken Vorteile gezogen haben. Aber mit ihrer jetzigen Bevorzugung sind die Herren Agrarier noch nicht einmal zufrieden. Ein deutschnationaler Antrag im Landtag fordert, daß auch die landwirtschaftlichen Wohngebäude von der Steuer freibleiben. Die Forderung, die hier aufgestellt wird, zeugt von einer Unverantwortlichkeit ungleicher. Jeder Arbeiter, wenn er nicht gerade einommensteuerfrei ist, muß Mietzinssteuer zahlen, und hier verlangt der deutschnationale Antrag, daß die Wohnhäuser von wohlhabenden Großbauern und Rittergutsbesitzern von der Steuer freigesetzt werden. Kleine Bauern sind natürlich keine Schuldsträger der Mietzinssteuer frei, wenn sie einommensteuerfrei sind.

Der neue Neunerausschuß

In bürgerlichen Zeitungen lesen wir:

Wie wir erfahren, haben die Regierungsparteien die Bildung eines interparlamentären Ausschusses beschlossen, dem alle Regierungsparteien entstehlich der Aufwertungssteuer angehören werden. Vermutlich hat ein solcher Ausdruck, der zur Vorbereitung der Erledigung des Tageordnungs des Landtages, zur Vorberichterstattung über Steuerordnungen usw. dient, schon im alten Landtag als sogenannter Neunerausschuß bestanden. Die Deutschnationalen sind von den Regierungsparteien aufgefordert worden, dem Ausdruck beizutreten, haben aber abgelehnt.

Der Ausschuß soll offenbar den Zweck haben, alles hinter den Kulissen fertigzumachen, damit die Geschichte dann im Plenum recht glatt geht, insbesondere wird man ihn dazu benutzen suchen, um die politischen Reulinge von der Aufwertungssteuer recht gründlich einzusezen, damit sie sich keine Extratage leisten, die den Regierungsparteien unangenehm sind. Bezeichnend ist, daß man die Deutschnationalen mit hinzu ziehen wollte. Das zeigt, wie sehr man die Deutschnationalen als feste Teilnehmer der Koalition ansieht. Die Regierungsparteien haben offenbar die lästige Absicht, von vornherein alles so zu drehen, daß ihnen stets die deutsch-nationalen Gnadenjoune leuchten.

Küll im Heltz-Kabinett?

Wie in der bürgerlichen Presse gemeldet wird, soll Herr Küll, wenn er im Reich arbeitslos wird, sächsischer Minister des Innern werden, zum Ertrag für Herrn Dehne, der sich nach der Rückkehr zu seinem Baudirektorwollen sieht. Herr Küll wird sehr gut in die Regierung Heltz passen.

Sachsen

Der heldenhafte Stahlhelm

Die von der sächsischen Justiz gefassten unterschiedlichen Urteile reizen immer wieder zu Gegeninterpretationen an. Vor kurzem erschienen zwei lobende Sozialdemokraten, die in Gemeinschaft mit einigen Reichsdemokraten etliche Jungsozialisten, die Pflicht der Linksparteien übersehen hatten, zur Rede stellten und zur Blöße brachten, je eine Woche Gefangen, obwohl sie in keiner Weise tatsächlich vorgegangen waren. Jetzt hat das Schöpfergericht Jena einen Urteil gegen einen Stahlhelmsmann gefällt, das zu allerhand Verdachtsurteile Veranlassung gibt. Der Angeklagte Heinrich, der vom Stahlhelm oder verwandten Organisationen nahesteht, ließ am 2. Oktober nachmittags einen Tischlergesellen, der einen dort wohnenden Vorleser wegen einer Belästigung aufzufinden wußte, nicht in das Haus, stürzte sich vielmehr mit den Worten: „Du Lamp kommt nicht in unser Haus!“ auf den Tischler. D. tot, weil er angeblich einmal in seiner Stahlhelmskleidung beleidigt worden sei. Dann schlug Heinrich nach kurzer Vorlauffahrt mit der Faust auf D. ein und stieß ihn sogar mit den Füßen in brutalster Weise in den Leib. Ein Sanitäter H., der von einem Hebamme kam, beteiligte sich ebenfalls an den Roboten. Der Gericht bekräftigte die beiden Helden ihres mutigen Tat, wurden aber durch Zeugen überführt. Der Vertreter der Anklage hob hervor, daß die Schläger die Art einer politischen Auseinandersetzung seien. D. sei sehr schwer verletzt. Er hat das Gericht, eine empfindliche Strafe auszuteilen. — Und das Gericht? Es verurteilte H., der sich am Anfang vergangen hatte, zu insgesamt 65 R. Strafe wegen Belästigung und Körperverletzung und H. zu 20 R. Strafe wegen Belästigung.

Der Herr Justizminister Blüher pflegt sich im Landtag im Tonwerte seines Angeklagten abzumühen, um nachzuweisen, daß in Sachsen ja etwas wie eine Klassenjustiz es überhaupt nicht gibt. Wir können uns aber nicht denken, daß die Strafe in dem hier geschilderten Fall ebenso milde ausgetragen wäre, wenn der Vertrüger ein wohldrechter Hakenkreuzler und der Verteiler der Brücke ein Reichsbannermann oder gar ein Roter Frontkämpfer gewesen wäre. Herr Blüher hat einmal im Landtag geplagt, daß man gegen diese politischen Brüderlein mit Entschiedenheit vorgehen müsse. Es scheint aber, daß die Anklage von den Gerichten nicht geteilt wird, wenn es nicht um Prügelstrafen handelt, die von eitlen sächsischen Leuten verhantelt werden. Wenn die Gerichte denartige Helden, auch wenn sie üble Robeten begangen haben, so milde behandeln, so braucht sich Herr Blüher nicht darüber zu wundern, wenn sich die Bedrohten und Verhördeten auch nicht auf die Gerichte verlassen, sondern sich selbst mit der notwendigen Energie ihrer Hand wehren, jetzt auf die Weise hin, daß dann die Justizorgane des Landes Sachsen, in dem es nach Herrn Blüher keine Klassenjustiz gibt, den Spieß umdrehen und denjenigen, der sich gewehrt hat, schwer bestrafen, während sie die Heldentaten des Angreifers mit milder Wohlacht beurteilen.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen

Wieder Zunahme der Arbeitslosigkeit

Neben die Arbeitsmarktlage berichtet das Landesamt für Arbeitsvermittlung: Während in der Zeit vom 15. Dezember 1926 bis 1. Januar 1927 die Zahl der unerfüllten Anträge um 41 000 zunahmen habe, so daß am 1. Januar d. J. der Stand von 20 300 Ansichtunterhaltungsempfängern erreicht war, ist nunmehr die Anzahl wesentlich geringer geworden. Am 15. Januar 1927 waren 20 045 Ansichtunterhaltungsempfänger gezählt, in der Folge der Flugang nur 2700 Unterhalte umfaßt. Bei 105 öffentlichen Arbeitsvermittlungen wurden am 15. Januar 1927 256 628 Arbeitslose verhakt. Gemessen der Zunahme der Bevölkerung ist also auch die Zunahme von 49 000 Arbeitsuchenden festzustellen. Dabei ist zu beachten, daß der Anteil Kaufmännin in der zweiten Hälfte des Monats Dezember beträchtlich hat. — Ein Vergleich mit den entsprechenden Zahlen im Winter 1925/26 führt zu dem Ergebnis, daß zwar der absolute Stand an Arbeitsuchenden Anfang dieses Jahres höher

ist, wie er Anfang vorigen Jahres war, daß aber die Entwicklungstendenz doch wesentlich günstiger ist wie im Vorjahr, wo von Anfang Januar bis in den März hinein ein außerordentlich rascher Anstieg der Arbeitslosenziffern stattfand. Die gegenwärtige Zunahme in der Zahl der Arbeitsuchenden entfällt zum größten Teil auf die Berufe des Baugewerbes und auf die Gruppe der Lohnarbeit verschiedener Art, ist also vornehmlich eine Saisonbewegung, die aus den Witterungsverschiebungen zu erklären ist. Stärker beteiligt sind dann aber auch die Metallindustrie, das Holz- und Schuhgewerbe und das Bekleidungsgewerbe. Auch hier ist die Zunahme der Arbeitsuchenden zur Zeit zu erklären durch Saisoninfüsse, insbesondere, soweit der Zusammenhang mit dem Baugewerbe reicht; zum Teil stellt sich die Zunahme aber auch als eine Konjunkturbewegung dar, die im urprünglichen Zusammenhang mit der Beendigung der Streikbewegung in England steht. In der Landwirtschaft konnte eine geringe Zunahme der Nachfrage beobachtet werden. In der weiterverarbeitenden Industrie, insbesondere in der Metallindustrie und im Spannungsgerüstgewerbe, hält sich die Nachfrage in mäßigen Grenzen. Auch das Angedol hat sich nicht wesentlich geändert. In der Papier- und in der Veredelungsindustrie hat die Zahl der Arbeitsuchenden abgenommen. Auch im Bekleidungs- und im Fahrzeug- und im Fahrzeugs- und Genußmittelgewerbe war der Zugang an Arbeitsuchenden teilweise lebhaft. Nur in der Südwärmekonduktivität und in der Stoffindustrie zeigte sich eine starke Nachfrage nach Arbeitskräften. Im graphischen Gewerbe wurden stellenweise Schuhleute lebhaft verlangt und im Ganzheitsgewerbe weibliches Personal. Für Kaufmännische Angehörige gestaltete sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt entschieden ungünstiger. Die Nachfrage befristete sich hauptsächlich auf jüngere Arbeitskräfte. Zahl und anzahllos werden dabei umfangreiche Bewerberstimme verlangt.

Die sächsische Landesbranddirektion in Dresden — eine unter der Gewalt und Aufsicht des Kreisstaates Sachsen stehende gemeinnützige Industrie-Kreditanstalt öffentlichen Rechts — teilt mit, daß sie im Jahre 1926 1000000 im Betrage von rund 40 Millionen Goldmark an sächsische Unternehmungen der Industrie, des Handels und Gewerbes ausgeschrieben hat. Die Anzahl hat bekanntlich die Aufgabe, auf in Sachsen gelegene Betriebsgrundstücke zu gewähren, welche durch eine gleichbleibende Rente innerhalb von 20 Jahren vergütet und zugleich getilgt werden. Unternehmungen, welche Investitionen vorgenommen haben, die erst nach und nach abgeschlossen und getilgt werden können, haben hier die Möglichkeit, Geld aufzunehmen und es entsprechend der Abschreibung der dafür geschaffenen Werte zurückzuzahlen, ohne daß auf einmal ein großer Betrag aufzubringen wäre müsse. Ebenso haben Unternehmungen, deren Auslastung in einem angemessenen Verhältnis zu den flüssigen Mitteln stehen, hier die Möglichkeit, auf die Aussetzung einer Kapital in Frage kommen. Den Kreislaufschiffen der Anstalt gehörte Vertreter von Handel und Gewerbe, insbesondere Mitglieder der Handels- und Gewerbeverein und des Verbands sächsischer Industriellen an. Die Anzahl hat zur Zeit 1000000 verfügbare. Die Bedingungen entsprechen denen anderer Kreditanstalten.

Rositz: Zu einer wütenden Messerstecherei, die dennoch ein Menschenleben kostet hätte, kam es im nahen Lehnstock, nach einer Tanzunterhaltung im dortigen Gasthof gerieten in die Gaststube mehrere Gäste in Streit, der bald in eine blutige Schlägerei ausartete. Der Gasthof, der einen schlimmen Alterskontrahenten verschafft, als die Raubfeinde Verstärkung von der Straße heranholten wollten, die Hausecke. Doch getrennt waren die Flöcken eine große Anzahl Rentierscheine und verschafften sich so einen großen Erfolg. In der Gaststube wurden Tische, Stühle, Gläser und Wirtschaftsgegenstände zerstört und zerstochen, so daß der Tisch und die übrigen Gäste blutig wurden. Im Tanzlokal wurde ein Arbeitnehmer aus dem Tisch überwältigt; die Raubfeinde schlugen in roher Weise mit Berggläsern auf ihn ein und hielten mit Messern nach ihm, so daß er aus vielen Wunden blutend bewußtlos liegen blieb. Der telefonisch sofort herbeigerufene Arzt brachte die erste Hilfe und ordnete die Versorgung nach dem Radelmuster Krankenhaus an, wo der Nebenländer schwer verletzt daneindrückt. Ein Teil der Täter hatte, als die Polizei eintraf, bereits die Flucht ergriffen, doch konnte der Radelmeister, ein Arbeitnehmer aus Panschwitz, festgenommen werden.

Gewerkschaften

Die Reichsbahn lebt ein

Der Protest der Eisenbahner gegen Werkstätten-Abbaupläne der Reichsbahn, der in der Debatte ein starkes Echo fand, ist an der Reichsbahn-Hauptversammlung allem Anschein nach nicht spurlos verlaufen. Dem Drängen der Organisationen vor allem der gewerkschaftlichen Einheitsverbände des Reichsbahn-Dienstes Deutschlands, nachgebend, kam die Hauptversammlung nach einer nochmaligen genauen Durchprüfung der Maßnahmen zum Beschuß, im ganzen Reich im Bevölkerungsarbeiter abzubauen.

Die Abbauzahl von 5500 ist natürlich, wenn die Verhältnisse in den Werkstätten etwas genauer untersucht werden, immer noch viel zu hoch. Sie könnte beträchtlich vermindert werden, wenn die Hauptverwaltung der Reichsbahn endlich einmal mit der Abstimmung der Arbeitnehmerwerkstätten an die Privatindustrie Schluß machen würde. Niemand muß der Reichsbahn zu tun, die mehr Arbeit benötigen soll, als sie tatsächlich braucht. Aber sie kann weniger als sie benötigt wird, behalten und damit ihre Werkstättenarbeiter verhindern. Es ist doch nun einmal eine Tatsache, daß die Werkstätten in vieler Hinsicht billiger arbeiten als die Privatindustrie. Die Reichsbahnverwaltung kann sicher noch auf sehr, sehr viele geplante Entlassungen verzichten, wenn in den Werkstätten ein ständiges Arbeitsamt eingerichtet wird. Auf der Weise hat sie mehr Tätigkeiten als bei den Entlassungen, gleichzeitig tut sie auch etwas für die Arbeitsförderung. Die technische Einrichtung in den Werkstätten lädt die Einführung von schätzungsweise arbeitslosen Arbeitstages als durchaus zweckmäßig erscheinen.

Die Maßnahmen für erwerbstlose Jugendliche

Aus Berlin wird uns von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß der Reichsarbeitsminister hatte am 29. November vorliegen lassen, um eine Rundschreiben an die Landeshauptstellen der Reichsarbeitsschule für erwerbstlose Jugendliche auf. Die Maßnahmen der beruflichen Fortbildung einer besonderen Jugend unterzogen. Nach der bisher herrschenden Praxis hatten die Jugendlichen mindestens 10 Prozent der Kosten solcher Veranstaltungen zu tragen. Der Reichsarbeitsminister gab durch dieses Schreiben die Möglichkeit, sie zu mehr als 50 Prozent aus Reichs- und Erwerbssozialfürsorge zu finanzieren und erklärte sich bereit, einen entsprechenden Anteil auf Mittel des Reiches zu übernehmen. In dem soeben erfaschten neuen Reichsarbeitsminister (R. A.) wird nun ein Bescheid des Reichsministers an den bairischen Minister zu Berlin vom 6. Januar 1927 veröffentlicht, der die genannte Maßnahme ebenfalls aufzunehmen scheint zu lassen. Er stellt nicht fest, daß nicht beabsichtigt war, Reichsmittel über die zulässige Höchstgrenze (das sind 20 Prozent des möglichen Unterstützungsbeitrages pro Teilnehmer) zur Verfügung zu stellen. Das ist jedoch doch aus richtig, es hätte aber sinngemäß, da der Reichsleiter die Selbsthilfe unterstellt wird, auf die anfangs erwähnte Vereinheitigung der höheren finanziellen Unterstützungen zu münden (über 50 Prozent hinweg) aus Reichsmitteln hinzutreten müssen.

Mit diesem Hinweis soll für die Arbeitervertreter in Gemeinden und Arbeitshilfen erneut erwähnt werden, daß die Jugendliche auch für die nichtunterstützungsberchtigten jugendlichen Teilnehmer an beruflichen Lehrgängen den Gemeinden zahlen sind.

Deutscher Werkmeister-Verein

Der Deutsche Werkmeister-Verein, die Tabelle stellt und mit, daß er im Jahre 1926 nachstehende Unterstüttungen an seine Mitglieder gewährt hat:

an allein lebende Mitglieder	2 322 447,-
an frisch erwerbstümliche und vorlebende Mitglieder	344 826,-
an Witwen (Arbeitsunterstützung ohne die Beihilfe aus dem Ausbildungsfonds)	203 700,-
Jahres-Unterstützung an invalide Kollegen mit 25% mehr Mitgliedsbeiträgen	122 293,-
Beihilfe im betriebenen Unternehmen an Witwen und invalide Mitglieder (Ausbildungsfonds)	55 202,-
Beihilfe im betriebenen Unternehmen an Witwen und invalide Mitglieder (Ausbildungsfonds)	54 208,-
	3 319 545,-

Dass treten noch die besonderen Leistungen aus den Berufungsinstanzien des Verbandes, nämlich:

Zeiterfolge: 1926 248 850,- Brandverhinderung: Berufungsinstanzien 35 825,- Krankenfälle mit Mitgliedern des DWV: Erste Hilfe: 1 148 457,-

dag. für eingetragene 4 742 317,-

Bereichen am 1. Februar 1926 noch einige Änderungen. Diese haben das Verhältnis der Verbandsmitglieder an frontale erwerbstümliche und vorlebende Mitglieder

an Witwen (Arbeitsunterstützung ohne die Beihilfe aus dem Ausbildungsfonds)

an Witwen (Arbeitsunterstützung ohne die Beihilfe aus dem Ausbildungsfonds)

an Witwen (Arbeitsunterstützung ohne die Beihilfe aus dem Ausbildungsfonds)

an Witwen (Arbeitsunterstützung ohne die Beihilfe aus dem Ausbildungsfonds)

an Witwen (Arbeitsunterstützung ohne die Beihilfe aus dem Ausbildungsfonds)

an Witwen (Arbeitsunterstützung ohne die Beihilfe aus dem Ausbildungsfonds)

an Witwen (Arbeitsunterstützung ohne die Beihilfe aus dem Ausbildungsfonds)

an Witwen (Arbeitsunterstützung ohne die Beihilfe aus dem Ausbildungsfonds)

an Witwen (Arbeitsunterstützung ohne die Beihilfe aus dem Ausbildungsfonds)

an Witwen (Arbeitsunterstützung ohne die Beihilfe aus dem Ausbildungsfonds)

an Witwen (Arbeitsunterstützung ohne die Beihilfe aus dem Ausbildungsfonds)

an Witwen (Arbeitsunterstützung ohne die Beihilfe aus dem Ausbildungsfonds)

an Witwen (Arbeitsunterstützung ohne die Beihilfe aus dem Ausbildungsfonds)

an Witwen (Arbeitsunterstützung ohne die Beihilfe aus dem Ausbildungsfonds)

an Witwen (Arbeitsunterstützung ohne die Beihilfe aus dem Ausbildungsfonds)

an Witwen (Arbeitsunterstützung ohne die Beihilfe aus dem Ausbildungsfonds)

an Witwen (Arbeitsunterstützung ohne die Beihilfe aus dem Ausbildungsfonds)

an Witwen (Arbeitsunterstützung ohne die Beihilfe aus dem Ausbildungsfonds)

an Witwen (Arbeitsunterstützung ohne die Beihilfe aus dem Ausbildungsfonds)

Das Ende naht!

INVENTUR-AUSVERKAUF

Kurz vor Toresschluß bringen wir noch ein ganz besonders billiges Angebot in
Hemdereien, Hemdenpassen, Spitzen, Kurzwaren

Sie finden darunter manchen Posten, den Sie zu diesen Preisen sobald nicht wieder bekommen.

Hemdereien, Klöppelimit, mit Hohlsaum od. gesticktem Zwischensatz Stück jetzt nur 55, 40,-	25,-
Hemdeneinen, aus put. Stickerl, Stück J. n. 40,-	25,-
Hemdenpassen durch- gehend Stickerl im Blenden- abschluß, Stück jetzt nur 75,-	55,-
Hemdenpassen durchg. Glanzstickerei, St. jetzt nur 85,-	75,-
Hemdenpassen m. gut sitzenden breit. Träg. u. Hohl- saumstickerei, St. jetzt n. 95,-	75,-
Hemdenpassen m. ab- gerundeten br. Träg. u. spart. Rüschenmuster., St. jetzt n. 95,-	85,-
Hemdenpassen m. gut sitz. schräg. Träg., lo. Wäsche- stoff mit Fleißstickerl, Stück jetzt nur 10,-	100,-
Kissenecken u. -streifen 1 Glanzstickerei, spart. Muster, jetzt nur 2 Stück	95,-

Wäschestickerei , gute Ausführung. za. 2 cm br. (St. 4.60 m) . . . jetzt nur 50,-	50,-	Zwirnknöpfe , gute Qualitäten, kleine Größen, Karte 4 Dutzend, jetzt nur 35,-	30,-
Glanzstickerei , kleine nette Must., za. 2-3 cm br. (St. 4.60 m) . . . jetzt nur 85,-	85,-	Wäscheknöpfe , kleine Größen, Karte 6 Dutzend jetzt nur 15,-	15,-
Glanzstickerei , An- und Einsätze, Gittermuster, za. 5-6 cm br. (St. 4.60 m) jetzt nur 100,-	100,-	Wäscheborten , weiß, Stück 10 m jetzt nur 45, 35,-	15,-
Glanzstickerei , An- und Einsätze, sparte Fleißmuster, za. 7-10 cm breit (St. 4.60 m) . . . jetzt nur 195,-	195,-	Bobin- u. Halbleinen-Bänder 3 Stück 8 1/2 und 4 m . . . jetzt nur 20,-	20,-
Trägerstickerei , kleine häbsche Muster (St. 4.60 m) . . . jetzt nur 125,-	125,-	Körperband , weiß und schwarz, 3 Stück 3 m jetzt nur 18,-	18,-
Glanzträgerstickerei , reiz. Fleiß- muster (St. 4.60 m) . . . jetzt nur 145,-	145,-	Stecknadeln , große Briefe, 3 Briefe jetzt nur 12,-	12,-
Rockstickerei , aus gutem Wäsche- stoff, za. 18-20 m breit, häbsche kleine Muster . . . Meter jetzt nur 50,-	50,-	Damen-Strumpfhalter aus gerüsitem und glattem Gummiband, jetzt nur 2 Paar	45,-
Rockstickerei , lo. Wäschefuchs, mit Stöckchen u. Einsatz od. spart. Glanz-Rosen- stickerei, za. 28-30 m br., Meter jetzt nur 160,-	160,-	Damen-Strumpfbänder in modernen Farben, reich garniert, Paar jetzt nur 35, 28,-	20,-
Klöppelpippen u.-einsätze, lmlt., für Gardinen u. Handarbe., za. 6-9 cm br., 6 oder 10 m jetzt nur 45,-	45,-	Sockenhalter mit guter Mechanik, 2 Paar jetzt nur 45,-	45,-
Klöppelpippen u.-einsätze, lmlt., für Gardinen u. Handarbe., za. 6-9 cm br., in allen Farben, 100 cm breit Meter jetzt nur 85,-	85,-	Maschinengarn , 200 m 4 fach, jetzt nur 3 Rollen	35,-
Maskentüll in allen Farben, 100 cm breit Meter jetzt nur 90,-	90,-	Gummiband-Abschnitte gerüsigt u. glatt, Baumwolle u. Kunstseide, Stück jetzt nur 5,-	5,-

Freitag letzter Tag!

MESSOW & WALDSCHMIDT

WILSDRÜFFER STRASSE

Sport * Spiel * Körperpflege

Abit und Sport

All-menschliche Arbeit, so schreibt Professor Tandler. Wenn es unterrichtlichen Arbeitsleistung ist, urkundlich ausgelöst von dem Selbstverhängnis. Was anders der Sport, er kommt aus dem Bewegungstrieb, der hier vor allem als Sport interessiert.

Vorerst ist das Spiel der Tieren und Kindern eintriebshafter und wird erst allmählich in das Bewusstsein eingedrungen.

Die Kinder treiben, bewegen sich, rütteln auf die Kinder zu, weichen die Armen in die Luft. Für sie bedeutet diese Art

Erholung, Erleichterung der Freude. Spiel braucht Klarheit, Tatkraft, Widerstand und wird so das anhaltende Moment der Ge- staltung. Die Kinder, die sich freuen, so wie die Erwachsenen, finden zusammen, Gestalt und Bewegung fordern zum Vergleichen, zum Vergleich heraus. So entsteht aus dem Bewegungstrieb

Spontane, die Eleganz der Leistung, nicht nur des einzelnen, in der Gruppe führt der Taktische. Die Unter-

ein der anderen, in die künstliche Anerkennung der höheren

und niedrigeren, es entsteht Ruhme und Geschehnisse.

Die unvergleichlich wundervollen Bewegungen der Männer werden

zu erlangen Harmonie, die Bewegung wird zur Übung und

die verschiedensten Arten der Übungen und des

Leistung. Die Erfahrung prägt die Methode und die Technik

der Leistung. Der gelehrte Wettkampf führt zur Meisterschaft und

erreicht den Rekordpunkt.

WinterSport

Arbeiter-Wintersport in Oberwiesenthal

Im 14. bis 15. waren folgende: 5-Alometter-Lauf für

12 bis 11 Jahren: 1. Höhler, Oberwiesenthal, 20 Min.

2. Höhler, 12.88 Min. 5-Alometter-Lauf für Sportlerinnen:

1. Höhler, Oberwiesenthal, 23 Min. 5-Alometter-Lauf für

Jugendliche von 14 bis 18 Jahren: 1. Rennel, Albertham, 18.40 Min.

2. Höhler, 14.10 Min. 12-Alometter-Lauf für Jugendliche

12-Alometter-Lauf: 1. Höhler, 12.18 Min. 12-Alometter-Lauf für Männer: Höhler, Oberwiesenthal 11.18 Min.

12-Alometter-Lauf: 1. Höhler, 12.18 Min. 12-Alometter-Lauf für Frauen: Höhler, Oberwiesenthal 11.18 Min.

12-Alometter-Lauf: 1. Höhler, 12.18 Min.

Ab Donnerstag

Ein Filmwerk von ganz besonders großem Format



Der Pfarrer von Kirchfeld

Nach dem Volksstück von Ludwig Anzengruber

Erstklassige Rollenbesetzung mit Wiener und Berliner Künstlern

**Wilhelm Dieterle, Margarete Lanner, Hans Melzer, Fritz Kampers
Frau Swoboda, Anton Amon**

Malerische Landschaftsbilder und Volksszenen aus dem bayerischen Hochgebirge umrahmen die tieferste Handlung. Wilhelm Dieterle weiß mit überzeugender Eindringlichkeit den seelischen Konflikt des jungen Pfarrers zwischen Liebe und Pflicht darzustellen. Die "Tägliche Rundschau" schreibt: ... Schlicht, tief, echt, wundervoll einfach und ergreifend: Einer der ganz seltenen seeligen Genüsse im Kino. Ein Film, der den großen Erfolg ehrlich verdient hat.

Jugendliche haben Zutritt.

Wochentags: 4, 1/2, 7, 1/2, 9 Sonntags: 1/2, 1/2, 5, 1/2,

Kammer-Lichtspiele Wilsdruffer Straße 29

Kutscher! Achtung!

Schutt und Asche
nach Torna. Sieidlung um Tornaraben, drei Minuten von den Steiggruben. Zeit 1000 Jahre gibt es 50 Pfennig.

1 Post. gebr. Fahrräder

für Damen und Herren verkaufen billig
Kraußes Fahrradhaus, Berliner Platz 1
und Kreuzer Straße 123, Lößnitz - 1000
Alle Polstermaterialien Schelle u. Besen
faulst man bei
Paul Seidel, Oppellau, 12

Waaren-Dinkaufs-Verein zu Görlitz

A.-G., Zweigniederlassung Dresden

Seefische - Volksnahrung

nahrhaft und billig!

In dieser Woche aus fester Eispackung

ganz frisch:

Rotbarsch ohne Kopf Pfund 35 | **Kabeljau ohne Kopf Pfund 30**

Schefflisch ohne Kopf Pfund 50

Ferner von Freitag mittag an:

Frische grüne Heringe zum Braten und Backen Pfund 11

Ferner empfehlen wir:

Prachtvolle Matjes-Heringe

Stück etwa 30-35 Pf. Pf. 90 Pf.

Winter-Malta-Kartoffeln

Pf. 25 Pf.

Süße Valencia-Orangen

Stück 6 Pf. Dutzend 65 Pf.

Hocharomatische Paterno-Orangen

Dutzend 80 und 120 Pf.

Paterno-Blut-Orangen

Prachtvolle vollsaftige Früchte

2 Stück 25 Pf.

Auf den vollen Betrag vorstehender Preise gewähren wir
Einkaufsgutscheine, die am Jahresende mit
6% Rückvergütung

In bar ausbezahlt werden

C
III
Capitol

Fernspr. 19001

Donnerstag, den 27. Januar, 10 Uhr abends

Festvorstellung

zum Gunsten der Wohlfahrtskassen des Vereins Dresdner Presse und der Erholungshilfe des Hausfrauenvereins Dresden für erholungsbedürftige, mittellose Frauen des Mittelstandes unter Mitwirkung von:

Kammersänger

Friedrich Plaschke **Eva Plaschke-von der Osten**
Lieder und Duette

Zur Erstaufführung gelangt der
Elisabeth Bergner-Film der Phoebus Film A.-G.

Liebe

nach einer Novelle von BALZAC

mit

Elisabeth Bergner

Manuskript und Regie: Paul CZINNER
Musikalische Leitung: Kapellmeister W. WILKE

Eintrittspreise: 1.- bis 4.- M.
Vorverkauf täglich von 12-2 und von 3-9 Uhr

Restaurant Brauer-Hof

Görlitz, Gottlieb-Keller-Straße 29

Freitag den 27. Januar

Großes Schlachtfest

Wer zu leben braucht ein

Eugen Schurig und Frau

Soziale Vereinstümmer Leben zur Verherrnung

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

Ganz Dresden steht Kopf

bei diesen Renner Preisen

Inventurverkauf

Unsere billigen Preise sind erstaunlich. Der Grund hierfür liegt in den Riesenposten, die wir einkaufen—in unserem Wahlspruch: Großer Umsatz—kleinster Nutzen. Bitte überzeugen Sie sich selbst.

Mantel aus gutem Velour-Plausch, in verschiedenen flotten Formen, Kragen zum Hochstellen, besond. preiswert .K	4.95	Mädchenkleid aus reinwollinem Chèvre, mit Kurbelstickerei, kleidsame Formen, 12 bis 4 Jahre ...K 9.50 bis	2.50	Herren-Oberhemd mit t. weichen Kragen, aus Zephir, weiß/bunt gestreift.....K	2.75
Mantel aus reinwollinem Velour, reizende Blusenform, in verschiedenen Farben mit hochstellbarem Kragen .K	7.75	Knabenanzug, hochgeschlossene Sportform, mit Falten und Gürtel, für 9 bis 3 JahreK 6.25 bis	3.75	Herren-Anzug in Sakkos- u. Sportform, dreiteilig, aus modern gemusterten Stoffen, tadellose Paßform.....K	18.75
Jackenkleid aus praktischem Donegal, mit Taschen und Gürtel verarbeitet, Jacke auf Futter, bes. preiswert .K	8.50	Damen-Strümpfe aus Waschseide, in schwarz und farbig, Doppelsohle und Hochferse, Paar.....K	1.35	Herren-Mantel, moderne Form, 3-reihig, mit Rückengurt, aus verschiedenen praktischen Stoffen, guter Sitz, ...K	18.75
Kleid aus Poulard (reine Seide), in verschiedenen Farbstellungen vorstälig, kurze Ärmel, Größe 42—46 .K	12.00	Serviette, prima Halbleinen, gesäumt, Größe 42/42 cm, besonders preiswert.....K	.38	Tischdecken, Kochleinen mit farbiger Schneurenstickerei, Größe 130...140 cm.....K	2.50
Kasak aus Pulloverstoff, im kleinen mittelfarbigen Mustern, mit Kragen und langem Arm gearbeitetK	2.90	Unterlasse mit Träger, Wäschesstoff, m. Stickerei- und Hohlsaumverzierung, Barmer Hohlsaumträger, bes. preisw., K	.28	Vorlage, doppelseitig verwendbar, mit Fransen, schöne Streifen, preiswert, Größe 50 x 100 cm.....K	.95
Pullover für schlanke Damen, aus Wolle mit farb. Seide durchwirkt, verschied. Farben, Taschen, langer Ärmel .K	5.90	Jumperschürze aus gestreiftem Waschstoff, helle u. dunkle Streifen, m. farb. Vorstoßn, Tasche bes., bes. preisw., K	.58	Kinderbettstelle, weiß lackiert, geschmackvolle Form, solide Ausführung in verschiedenen Größen....K 18.—	16.-
Pelzgarndür, Kragen u. Manschetten, in Angkito, verschiedene Farben, besonders preiswert	3.35	Kropfvolle-Roste und -Abschnitte, ca. 95 cm breit, dunkelgrundig, sportliche Muster, bes. preisw., im Rest Mtr .K	.75	Halbstores, kariert, Etamin mit nettem gewebten Einsatz, besonders preiswert.....K	.80
Backfischkleid aus Waschstoff, entzückende Musterung, offen und geschlossen zu tragen85	Waschkrepp, ca. 100 cm breit, bedruckt, in hell- u. mittelfarbig, aparte Muster, Mtr.....K	.68	Rucksack, fester Jagdstoff, imprägniert, mit t. Tasche, 30 x 60 cm, kräftige Riemer.....K	3.50
Kleiderrock aus grauemelliertem Stoff mit feinem, grauem Streifen, glatte Form, mit Knopfschmuck95	Schotten- u. Jacquard-Stoffe, Popelinegewebe, mod. buntfarb. kunsts. Karos, neue Schottenmuster, 85 cm br., Mtr .K	1.25	Beuteltasche, prima Seide, in verschiedenen modernen Farben, größere Form, Spiegel	4.75
Filzkappo, feines, weiches Material, praktische, zusammenlegbare Kopfbedeckung, nur95	Chinakrepp, leichte Qualität, in hellen und mittleren Farben, 95 cm breit, Mtr	4.30	Damen-Knopfschuh, aus leinfarbig u. braunem Leder, mit geschweiltem Absatz, Größe 41/42	5.50

Mengen-Abgabe vorbehalten. Benutzen Sie unseren Kontoverkehr. Für Barzahlung: 3% Kassen-Rabatt! Diese 3% bedeuten eine tatsächliche Senkung unserer billigen Verkaufspreise. Unsere Versand-Abteilung erledigt für Auswärtige umgehend alle Bestellungen.



JUGENDUR= Ausverkauf!

Nur noch einige Tage

Damenstrümpfe
schwarz und farbig **18**

Damenstrümpfe
Wollseide, dünn, Baumw.-Adler-Seide, mit kleinen Fältchen, 24,- 145

Damenstrümpfe
Wollseide, dünn, Adler-Fütt, 145,- 145

Herrensocken
Baumwolle, einfarbig und grau, Strapsader-Qualität, 24,- 28,-

Herrensocken
Baumwolle, einfarbig, 145,- 48,-

Herren-Mako-Hemden u. -Hosen
echt angest. Mak., 395,- 195,-

Einsatzhemden
weiß mit gestreiften Einsatzten, 125,- 125,-

Dam.-Handschuhe
Tricot, handgezogen, gefärbt, 145,- 75,-

Damen-Sport-Handschuhe
reine Wolle, früher bis 125,- jetzt 135,- 145,-

Gestreckte Herrn-Handschuhe
reine Wolle, 125,-

Herren-Napp.-Handschuhe
alle Größen 395,-

Damenschlüpfer
Baumw. u. Tric., ungar. Fütt, 145,- 58,-

Damenschlüpfer
K-Seide mit angebr. Fütt, 270,- 245,- 195,-

Reinw. Ripskleider
lg. Arm, sch. Fütt, l.ort. u. dress. Gurt, 145,- 975,-

Ein Posten Kindermäntel
bis 100 cm lang, 395,- 395,-

Kopellinkleider
langer Arm, Bortengarderobe, 295,- 595,-

Körper-Inleite
rot, federleicht, 100 cm breit, 245,- 125,-

Eistisch-Decken
in schöner Farbe, waschbar, 120,- 150,- 175,- 175,-

Ein Posten Handtuchstoffe
grau gestreift, Halbtassen und Stangenleinen, 125,- 58,-

Wäschestoffe
fein- und starkfähig, 38,- 48,- 58,- 28,-

Pullover-Kleider
lang. Arm, moderne Form, aparte Dessins, 395,- 495,- 295,-

Mäntel
Posten de laise auch für extra starke Damens, 145,-

Mäntel
extra feine Velour de laise, teilweise mit Pelzkragen, 295,-

Pullover-Jumper
mod. Stoffen, langer und kurzer Arm, 395,- 295,- 195,-

K'-Seiden-Marocain-Jumper
langer Arm, aparte Dessins, 795,-

Körper-Inleite
rot, federleicht, 100 cm breit, 245,- 125,-

Makotuch
rein Mak., für elegante Leibwäsche, 125,- 80,-

Stangenleinen
sind-texische Qualität, 120 cm breit, 145,- 125,- 80,-

Oberhemd.-Perkal
in den neuesten Mustern, 95,-

Badelaken
Brottierstoff, 595,- m. bunt. Kanten, waschbar, 295,-

Damen-Nachthemden
Stickerei u. Spitze, 245,- 245,-

Herrn-Nachthemden
mit farbig. Besatz, unter Preis, 495,-

K'Solden-Trikot-Prinzebrücke
und Hemdhosen, glatt und gestreift, 495,- 395,- 295,- 195,-

K'Seiden-Schlüpfer
glatt und gestreift, 395,- 195,-

K'Solden-Jacquardstoffe
für Badelieder, schöne Lichtharfen, 125,-

Jacquard-Schotten
Frühjahrs-Neuheiten, 125,-

K'Seiden-Marocain
100 cm breit, aparte Muster, 295,-

Hauskleiderstoffe
dunkel, solide Muster, doppeltbreit, 58,-

Ein Posten Crêpe-Schotten
innen angeraut, 78,-

Ein Posten Volle-Stoffe
bt. gemust. bis ca. 120 cm breit, 50,-

Wollwarenhaus

DRESDEN - LÖBTAU

FALK & POSENER

KESSELSDORFERSTR 5 u. 9

Herzlichen Dank
allen Freunden, die mir zu meiner Goldenen Hochzeitstafel durch reizende und schmuckvolle Geschenke erfreut haben
Dresden-Löbtau.

Ein Dank an Seine und Frau.

Todesanzeige.
Am 21. Januar verstarb im Wallpasser-Gedenkhaus Dresden nach bedeutendem, längerem Leid eine traurige Lebensbegleitung, ohne leine Mutter, Schwester und Tochterin
Frau Clara Martha Söldner
geb. frenzel.
Söldenbroda, den 25. Januar 1927.
Die Trauernden danken
Wilhelm Söldner u. Kinder.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 26. Januar, 14 Uhr, im Friedhofskrematorium in Zehlendorf statt.
1927

Statt Marion
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim zweiten unterwegs lieben Gedenken.

Herrn August Kreisel
lassen wir allen den
innigsten Dank.
Dresden, Mittag, 25. Januar 1927.
Die Trauernden hinterbliebenen.

Am 25. Januar 1927 verstarb im Wallpasser-Gedenkhaus Dresden nach bedeutendem, längerem Leid eine traurige Lebensbegleitung, ohne leine Mutter, Schwester und Tochterin
Herrn Max Günther
lassen wir allen Verwandten, Bekannten und Freunden den
herzlichsten Dank.
Besonderer Dank Herrn Lehrer Seiner für seine trechtenden Worte am Tische, der Direktion des Brauerei und Bäckerei der Eisenbahn, dem Volkshaus Dr. Neukirch, dem Kartellverein Altenbergen, dem Personal Reinhard & Tierbach sowie den Dorfverwaltung und dem Verband der Gemeinde und Dorfschultheiße. Ihr nochmals herzlichen Dank.
Dresden-Vriesen, Moabitstraße 13, 1.

Die Trauernden hinterbliebenen.

Ullgem. Deutscher Ortsausschuss**Gewerkschaftsbund Dresden**

Ringstraße 4, I

Telefon 914-1298

Deutscher Holzarbeiter-Verband, Verwaltung Dresden.
Zumtag den 30. Januar 1927, vom 9. Uhr, im Triesten, Erbsame- und Statthalterei über das Jahr 1926. 2. Versammlung der Verwaltung 3. Wahl der Standesräte zum Verbandsrat 4. Wahl der stadt. Abgeordneten.**Betriebsräte-Gruppe XIII (Gärtnerei und Landwirtschaft).**

Freitag, den 28. Januar 1927, abends 7½ Uhr, im Pettedaus, Sommer 1. Versammlung. Tagessitzung: 1. Portion: Ratsversammlung. 2. Runde: Bremen. 2. Gruppenabgeordneten.

Arbeiterinnen-Schlagsommision. Montag, den 31. Januar 1927, abends 7½ Uhr, im Volkshaus, Sommer 2. Versammlung. Tagessitzung: 1. Portion: Versammlung. 2. Runde: Bremen. 2. Gruppenabgeordneten.**Zoll-Dienstleiter-Gremium** und 2. Zoll-Zeere Zimmer

Angels. u. W. G. 38 an d. 31. Januar 1927, abends 7½ Uhr.

Kreisrat, Schlesische 47, 1000 Berlin 34. 3. v. Kreisrat, Schlesische 47, 1000 Berlin 34.

Komplette Küche Schlossküche, Eisenset, in Arbeitsergebnis 2. Preis 50,- 11,-**Leder** Schuh in all. Größen u. Stoffen, Zöggermann 30,- 35,- 40,- 45,- 50,- 55,-

Arbeitsleider 4,50,-

Werksleider, Röhrle, Schuhfabrik Frantz, Salzstraße 11, 1032

Achtung! Donnerstag bis mit Sonnabend **Achtung!** Großes Doppelprogramm:**V.-O.-Lichtspiele** im Volkshaus Dresden-Ost

Schlaf-Lampen Bösenberg

Sternstraße 5, 1035 Berlin, Rosenthal 12, 1038

Rabe Zirkusstraße 80, 1038**Schlaf-Lampen** Bösenberg

Sternstraße 5, 1035 Berlin, Rosenthal 12, 1038

Schlaf-Lampen Bösenberg

Sternstraße 5, 1035 Berlin, Rosenthal 12, 1038

Schlaf-Lampen Bösenberg

Sternstraße 5, 1035 Berlin, Rosenthal 12, 1038

Schlaf-Lampen Bösenberg

Sternstraße 5, 1035 Berlin, Rosenthal 12, 1038

Schlaf-Lampen Bösenberg

Sternstraße 5, 1035 Berlin, Rosenthal 12, 1038

Schlaf-Lampen Bösenberg

Sternstraße 5, 1035 Berlin, Rosenthal 12, 1038

Schlaf-Lampen Bösenberg

Sternstraße 5, 1035 Berlin, Rosenthal 12, 1038

Schlaf-Lampen Bösenberg

Sternstraße 5, 1035 Berlin, Rosenthal 12, 1038

Schlaf-Lampen Bösenberg

Sternstraße 5, 1035 Berlin, Rosenthal 12, 1038

Schlaf-Lampen Bösenberg

Sternstraße 5, 1035 Berlin, Rosenthal 12, 1038

Schlaf-Lampen Bösenberg

Sternstraße 5, 1035 Berlin, Rosenthal 12, 1038

Schlaf-Lampen Bösenberg

Sternstraße 5, 1035 Berlin, Rosenthal 12, 1038

Schlaf-Lampen Bösenberg

Sternstraße 5, 1035 Berlin, Rosenthal 12, 1038

Schlaf-Lampen Bösenberg

Sternstraße 5, 1035 Berlin, Rosenthal 12, 1038

Schlaf-Lampen Bösenberg

Sternstraße 5, 1035 Berlin, Rosenthal 12, 1038

Schlaf-Lampen Bösenberg

Sternstraße 5, 1035 Berlin, Rosenthal 12, 1038

Schlaf-Lampen Bösenberg

Sternstraße 5, 1035 Berlin, Rosenthal 12, 1038

Schlaf-Lampen Bösenberg

Sternstraße 5, 1035 Berlin, Rosenthal 12, 1038

Schlaf-Lampen Bösenberg

Sternstraße 5, 1035 Berlin, Rosenthal 12, 1038

Schlaf-Lampen Bösenberg

Sternstraße 5, 1035 Berlin, Rosenthal 12, 1038

Schlaf-Lampen Bösenberg

Sternstraße 5, 1035 Berlin, Rosenthal 12, 1038

Schlaf-Lampen Bösenberg

Sternstraße 5, 1035 Berlin, Rosenthal 12, 1038

Schlaf-Lampen Bösenberg

Sternstraße 5, 1035 Berlin, Rosenthal 12, 1038

Schlaf-Lampen Bösenberg

Sternstraße 5, 1035 Berlin, Rosenthal 12, 1038

Schlaf-Lampen Bösenberg

Sternstraße 5, 1035 Berlin, Rosenthal 12, 1038

Schlaf-Lampen Bösenberg

Sternstraße 5, 1035 Berlin, Rosenthal 12, 1038

Schlaf-Lampen Bösenberg

Sternstraße 5, 1035 Berlin, Rosenthal 12, 1038

Schlaf-Lampen Bösenberg

Sternstraße 5, 1035 Berlin, Rosenthal 12, 1038

Schlaf-Lampen Bösenberg

Sternstraße 5, 1035 Berlin, Rosenthal 12, 1038

Schlaf-Lampen Bösenberg

Sternstraße 5, 1035 Berlin, Rosenthal 12, 1038

Schlaf-Lampen Bösenberg

Sternstraße 5, 1035 Berlin, Rosenthal 12, 1038

Schlaf-Lampen Bösenberg

Sternstraße 5, 1035 Berlin, Rosenthal 12, 1038

Schlaf-Lampen Bösenberg

Sternstraße 5, 1035 Berlin, Rosenthal 12, 1038

Schlaf-Lampen Bösenberg

Sternstraße 5, 1035 Berlin, Rosenthal 12, 1038

Schlaf-Lampen Bösenberg

Sternstraße 5, 1035 Berlin, Rosenthal 12, 1038

Schlaf-Lampen Bösenberg

Sternstraße 5, 1035 Berlin, Rosenthal 12, 1038

Schlaf-Lampen Bösenberg

Sternstraße 5, 1035 Berlin, Rosenthal 12, 1038

Schlaf-Lampen Bösenberg

Sternstraße 5, 1035 Berlin, Rosenthal 12, 1038

Stach der Arbeit

Die Abenteuer des braven Soldaten Schweif während des Weltkrieges

Von Jaroslav Hašek

aus dem Tschechischen übertragen von Grete Reiner

Auf dem Exerzierplatz warteten inzwischen ungeduldig Marskompanien.

Und sie warteten lange. Denn man musste noch um den Platz zu Oberleutnant Witlinger fahren und dann umrennen, um das Ciborium und andere Wehrgeräte, einschließlich einer Glasche Wehrwohr, in das Kloster von demnem. Woran's ersichtlich ist, daß es nicht so einfach ist, Goldmiete zu zelebrieren.

"Es wird halt schon irgendwie gehn", sagte Schweif zum Trommlermeister.

Und er hatte recht. Als sie nämlich bereits auf dem Platz bei dem Podium mit den hölzernen Seitenen und dem Tisch angelangt waren, auf dem der Feldzugstisch werden sollte, zeigte es sich, daß der Feldzugstisch vergessen hatte.

Es hatte ihm immer ein Infanterist ministeriert, der sich nie zum Telefon holt versehren lassen und an die abgegangen war.

"Das macht nichts, Herr Feldzugstisch," sagte Schweif, "ich ge' auch zweig."

"Und können Sie ministerieren?"

"Ich hab's nie gemacht," antwortete Schweif, "aber wenn kann man alles. Heut is Krieg, und im Krieg is die Leute Soden, die sie sich früher nicht mal ham lassen. So ein dummes Et eum spirituuo auf ihr unruhvolles bring ich auch zuam."

"Gut," sagte der Feldzugstisch, "aber gießen Sie mir kein ein Gießen Sie lieber in die zweite Ranne auch gleich ein. Überbrigens werde ich Ihnen immer ein Zeichen geben, ob Sie nach rechts oder nach links gehen sollen. Wenn einmal keine Dienst werden, bedeutet es rechts, zweimal links."

Mit dem Wehrbuch müssen Sie sich auch nicht sehr viel beschäftigen, das Ganze ist eine Heb."

Alles ging ganz platt von statthaften.

Die Stede des Feldzugstisches war sehr kurz.

Soldaten! Wir haben uns hier versammelt, um vor Gott zu danken auf das Schlachtfeld unsere Herren Gott zu bringen, damit er uns den Sieg verleihe und uns gefundet. Das werde auch nicht lange aufzuhalten und müsste das Allerheiligste."

"Auch", rief der alte Oberst auf dem linken Flügel. Die Feldmesse heißt deshalb Feldmesse, weil sie den Gießen unterliegt wie die Kriegsstatistik im Felde. Bei jedem Feldzuge der Heere während des Dreißigjährigen Krieges pflegten auch die Feldmessungen ungewöhnlich zu sein.

Bei der modernen Taktik, wo die Bewegungen der Truppen und flink sind, muß auch die Feldmesse rasch und klein.

Diese da dauerte gerade zehn Minuten und die, die in Zude standen, waren überrascht, den Feldzugstischen aus der Ferne vor sich hinpfeifen zu hören.

Schweif folgte schwarzfingig den Signalen. Er ging auf seine Seite des Altars, wo wiederum auf der linken Seite nichts anderes als: "Et eum spirituuo."

Er sah aus wie ein Indianertanz um einen Opferstein, er mochte einen guten Eindruck, denn es verschwanden die peinlichen, traurigen Exerzierplätze mit den Tannenalleen im Hintergrund und den Bäumen, deren blauem Wehrhause der gotischen Kirchen erlegte. Alle amüsierten sich vorzesslich. Die Offiziere rings um den Oberst erzählten einander Anekdoten, und so wurde es in volliger Ordnung ab. Wie und da konnte man an der Mannschaft sagen hören: "Gib mir einen!"

Und wie Opferrauch stiegen von den Jügen blaue Rauchwolken gen Himmel. Alle Chargen rauchten, bis ihnen, daß der Herr Oberst sich eine Zigarette anzog hatte.

Und er erhobte es: "Zum Gebet." Staub wirbelte auf, ein großer Vierer der Uniformen deutete die Knie vor dem Altar des Oberleutnants Witlinger, der ihn für den "Herrn" im Beilauf Wien-Mödling gewonnen

Der Total war voll und das allgemeine Urteil, das die Situation des Feldzugstisches begleitete und durch die Zeit lief, lautete: "Er hat's ausgehoffen!"

Zwei Handlungen wurde zweimal wiederholt. Dann noch mal: "Zum Gebet", darauf gab die Kapelle "Gott erhalte uns bestens" zum besten. Antreten und Abmarsch.

"Laden Sie das Heug zusammen," sagte der Feldzugstisch, auf den Feldaltar weisend, "doch wir's wieder reinholen, wo's hingehört!"

Er fuhr also wiederum mit ihrem Trommlermeister einen oslos redlich zurück, bis auf die Kloster Wohlmuthen. Und als sie zu Hause waren und den unglücklichen Schriftsteller bezüglich der Bezahlung für die langen Dienste im Kommando gewiesen hatten, sagte Schweif despektatorisch: "Welden gehorsamst, Herr Feldzugstisch, muß der Befehlsträger desselben Religion angehören wie der, der das Schriftsteller," antwortete der Feldzugstisch, sonst wäre die Unmöglichkeit."

"Ach, Herr Feldzugstisch, ich bin konfessionslos. Ich hab schon keine Zeit."

Der Feldzugstisch schaute Schweif an, schwieg eine Weile, schaute er ihm auf die Schulter und sagte: "Sie können mich verstehen, der in der Kloster Wohlmuthen leben Sie sich, daß Sie wieder in die Kirche ein-

9

Schweif gebt versehen

Der Befehl Otto Rax saß melancholisch über ein Buch, das er vor man gestoßen aus der Kaserne gebracht hatte. Es war ein Notenordner des Kriegsministeriums.

Das Kriegsministerium steht für die Zeit des Krieges, die letzte Delung der Armeeangehörigen betreffenden Befehlen auf und bestimmt nachstehende

§ 1. An der Front wird die letzte Delung aufgehoben.
§ 2. Schwerkranken und Verwundeten ist es nicht gestattet, sich wegen der letzten Delung ins Hinterland zu begeben. Die Militärgerichtliche sind verpflichtet, solche Leute angemäßt den zuständigen Militärgerichten gut weiteren Beobachtung zu übergeben, usw.

Dann los der Feldzugstisch noch einmal die Vorfrist, in der ihm gezeigt wurde, daß er morgen ins Militärhospital auf dem Kriegsplatz einen Schwerverwundeten versorgen gehen sollte.

"Hören Sie, Schweif," rief der Feldzugstisch, "ist das nicht eine Schande? Wie wenn ich in ganz Prag der einzige Feldzugstisch wäre. Wir sollen auf den Kriegsplatz verfehren gehen. Moraus ersichtlich ist, daß es nicht so einfach ist, ich hab schon vergessen, wie man das macht."

"Also wenn wir uns holt einen Notechismus laufen, Herr Feldzugstisch, dort wird's stehen," said Schweif, "das ist wie ein Fremdenführer für geistliche Hirten."

Als Schweif den gekauften Notechismus brachte, blätterte der Feldzugstisch darin und sagte: "Da sehn her, die letzte Delung kann nur ein Priester erteilen, und zwar nur mit einem vom Bischof neuweihen Del. Also sehn Sie, Schweif. Sie selbst können nicht die letzte Delung erteilen. Sehen Sie mir vor, wie man die letzte Delung erteilt." (Fortf. folgt.)

Das unbekannte Kreta

Kreta, seit langer wiede ein Meisteziel der Orientfahrer, ist im großen und ganzen noch wenig bekannt, es wird erst heute wieder von der Wissenschaft neu entdeckt. Als gewaltiger Brüderstaat zwischen Griechenland und Kleinasien ist es die sogenannte Wiege einer der ältesten Menschheitskulturen und hat, wie sich immer deutlicher herausstellt, eine eigene unabhängige große Kultur gehabt, die fast gleichzeitig oder nur wenig später als die ägyptische und jedenfalls lange Zeit vor der hellenischen bestanden hat. In geographischer Beziehung ist die 250 Kilometer lange Insel recht wenig erforscht. Es gibt kein Kartennmaterial und erst in den allerletzten Jahren haben dort genauere geographische, topographische und sonstige landeskundliche Forschungen eingefangen, über die der Privatdozent Dr. A. Creuzburg aus Münster in der letzten Sitzung der Berliner Gesellschaft für Erdkunde auf Grund seiner beiden Forschungsreisen in den Jahren 1925 und 1926 berichtet hat.

Das Reisen auf Kreta war bis in die jüngste Zeit infolge der politischen Unruhen nicht ganz ungefährlich, heute jedoch bestehen ein Besuch der Insel keinen Schwierigkeiten mehr. Die französische Hochseefreundshaft ist, wie die griechische, besonders auch den Deutschen gegenüber, berühmt. Immerhin ist das Reisen auf den unbewohnten Bergen, die obendrein nur in sehr geringem Zahl vorhanden sind, teilsweise ein Vergnügen. Der Reisende, der das Land wissenschaftlich erforschen will, muß sicher hier und morgen dort sein Zeit fern jenseitlich Verlust ausschlagen. Kreta bietet in geologisch-topographischer Beziehung noch manches ungelöste Problem, so das des Zusammenhangs mit den westgriechischen Halbinseln, die jenseits des Peloponnes im Meer verstreut, um dann erst wieder im südlichen Kleinasien aufzutreten. Immerhin ist es dem Vorstellenden gelungen, einige dieser Halbinseln in dem westlichen Teil von Kreta und auf der Südseite von Kreta gelegenen kleinen Insel Gavdos wieder aufzufinden. Die Insel selbst ist ein tierisches Refugium mit vier wichtigen Gebirgsmassiven dar, den Weißen Bergen im Westen, dem Ida, oder Piteri-Gebirge, dem Lasithi und dem Sfakia-Gebirge. Die Massive bestehen im wesentlichen aus Kalk und weisen zahlreiche Bruchlinien und Bruchwände auf. Sie bilden vielfach grenzenlose Einheiten ohne Vegetation, nackte, steile Felsen; Formen pluvialer Verkarstung mit wild zerklüfteten Schluchtgebilden treten namentlich an der Südseite auf. Jüngste Erkundungen von der Küste her haben im Süden das Land vielfach in Schluchten aufgetrennt, die oft über 1000 Meter Höhe aufweisen. Das Klima der Insel ist warm; die sommerliche Temperatur liegt auf 30 bis 35 Grad im Schatten, entspricht also der Temperatur Nordafrikas, doch ist sie erträglicher, da sie durch Nordwinden gemäßigt wird. Die absoluten Regenmengen im Jahr betragen 600 Millimeter, die Hauptmenge der Niederschläge fällt indessen in die Zeit zwischen Oktober und März, in der oft heftige Winterstürme auftreten. Negativ und positiv hat die Bemerkung, die Klimatischen und floristischen Verhältnisse eingegriffen. Die reichen Wälder, die sich noch im Altertum auf den Bergen ausbreiteten, sind vielfach vernichtet, die Bergwälder geworden. Eiben, Steineiche, Ahorn, Myrsin, Platane, Granatapfel und Wurzelbäume sind die Hauptvertreter der Flora, während neben dem Eibbaum am Küstenflanzen auch Wein und Mandelbäume gezogen werden. Anemonen, Schwertlilien und Teufelskralle verleihen im Frühjahr und Sommer weiten Strecken der Ebene ihr buntes Gepräge.

Kreta als uralter Sitz menschlicher Kultur zeigt heute noch manches Neues aus allen Geschichtsperioden. Aus dem dritten Jahrtausend v. Chr. hat es die Reise der Minoen Kultur bewirkt. Damals waren die Städte nicht besiedelt; Knossos bildete den Mittelpunkt, der noch heutige Palastruinen und Thronsaal des Minos dirigiert. Diese ältesten Siedlungen liegen niemals unmittelbar an der Küste, sondern etwas landeinwärts. Fremde Graber, die Griechen, lösten die minoische Kultur ab, und zum zweitentmal erlangt die Insel in hellenistisch-römischer Zeit mit ihrem Hauptstadt Korinth geschichtliche Bedeutung. Aus dem früheren Mittelalter sind zahlreiche byzantinische Kapellen wohl erhalten, aber die meisten Stufen hat auf der Insel doch die venezianische Herrschaft hinterlassen; von ihr führen die zahlreichen gekrönten Häuser an den Küsten und die mächtigen Gewölbe zum Schluß der Galerien, so in Ganea, sowie wunderbare Ruinen, die an den Rialto erinnern.

Die Türken bedeutete nach der glücklichen Vergangenheit der Insel einen Verfall, wenn auch noch manche schönen Moscheen mit schlanken Minaretten errichtet wurde. Eigentragisch ist die Bauweise mit flachen Dächern und zusammenhängenden Häusern, so daß man oft ein ganzes Dorf auf dem Dach abstreiten kann. Daneben finden sich auch aufgelöste Siedlungen, die in dunkle Olivengärten eingebettet sind. Von den Hauptstädten hat Ganea noch in seinen engen, alten Straßen eine ganz nüchtern europäische neue Stadt repräsentiert.

Das Bevölkerungsbild der Insel ist außerordentlich bunt. Im Osten noch Nachkommen der alten minoischen Kultur, die weder einen europäischen noch semitischen Typ zeigen, vielfach blonde Augenköpfe auf Gestalten, die die Mittelstrophe nicht übersteigen. In der Mitte der Insel macht sich vielfach semitische Blautönung bemerkbar, während sich im Westen, in den weißen Bergen von Sphakia, der hochgewachsene, blonde, muskulöse Schmied der alten Dorfer, die um 1000 v. Chr. vom Peloponnes auf die Insel eingedrungen, bewohnt hat. Dort herrscht noch heute die alte Wirtschaft, der Viehhaltung, aber ebenso sehr auch die Kleinfreizeit und die Unterhaltung des Fremden. Von dort sind auch viele Aufstände gegen die Türken ausgegangen, denen es niemals gelingen wollte, die Insel ganz in ihre Hand zu bringen. Als vor einigen Jahren war der Anteil der Türken, d. h. nicht der Osmanen, sondern der Mohammedaner, an der Bevölkerung prozentual der größte. Diese Mohammedaner sind aber infolge des Vertrages von Lausanne evakuiert, und dafür sind kleinasiatische Griechen nach Kreta verplangt worden, so daß der Charakter der Insel nach Tradition und Sitte vielfach in einem Wandel begriffen erscheint. Gedanken aber sind die gewöhlige Natur, das blaue Meer, die weißen Schönberge, die versteckten Höhlen, die alten Ruinen, die malerische Lage der alten Städte und die gewaltigen Ruinen, Zeugen einer uralten Kultur, die erst jetzt der Forschung erschlossen worden ist.

Leben • Wissen • Kunst

Louis Corinth

Der Gedächtnis-Ausstellung im Kunstverein

Der Kunstverein erwähnt sich das Verdienst, eine Corinth-Ausstellung mit etwa dreihundert Arbeiten des verstorbenen Künstlers zu veranstalten. Sie wird bis Mitte März zu sehen sein.

Gegenwärtig herrscht unter Künstlern und Kunstsfreunden eine Art "Corinth-Stilus", eine Verzüglichkeit für Corinth, die man zu seinen Zeiten nicht kannte. Es ist doch wohl etwas allgemeine "Reaktion" in diesem Kultus, ein wohliges Schürzenlassen in die alte Zeit — denn Corinth repräsentiert die alte Zeit, seine Hauptwerke sind absolut von gestern, und wir können uns dieses Sehens weder als herliche Blüteperiode noch möglich aufzufinden lassen — nicht der Politik und nicht der Kunst — noch sie in irgendeinem Buge zu wünschen...

Corinth hat wie Liebermann mit Ateliermalerei begonnen; mit jener auf dunklen Grund gestellten "alten Sachlichkeit", welche trotz viel technischer Anstrengung über das lebensfreude, natürliche Tafelbild nicht recht oder nur selten hinauskommt. Bald genug ist der junge Künstler zum Impressionismus übergegangen; bald genug ist er früh zum gütigen Meister-Virtuosen dieser Kunstweise geworden.

Den Übergang bilden "Freilichtmalereien" von verschiedenartiger Gegenstandsauffassung, die heute keine Ausnahmefreiheit mehr beanspruchen dürfen. Was aber ist uns das Wesen dieses "Impressionismus"? Statt des Gegenstandes, wie wir ihn wissen können, wird der Gegenstand gemalt, wie ihn das Auge sieht: zerlegt in lineare und farbige Strukturen. Man bringt die Einzelindrücke eben für sich auf Papier oder Leinwand, und dem Betrachter fällt die Aufgabe zu, sie zusammenzufügen zu einem geistigen Ganzen. Das ist die Technik der Kriegszeit. Bei ihr, mit dieser Sch- und Malweise verbundene, ist eine bestimmte geistige Haltung: die Kunst wurde nicht aufgefaßt als seelisches Bekanntnis, nicht als geistige Stellungnahme zur Welt, geschweige denn als Beruf, die Welt zu erhalten, sondern als die Aufgabe, das Seiende — gut oder schlecht, wichtig oder unwichtig — zur Geltung zu bringen, gelten zu lassen. Eine willkürliche, geistarme, persönlichkeitssame Kunst! eine innere Anerkennung dessen, was es gibt, obwohl weil es einmal da ist. Die "Persönlichkeit" des Künstlers spricht zugleich nur in der Auswahl dessen, was er malt, und in der individuellen Vortrageweise — also in seinem Ausdruck.

Dieser Ausdruck hat Corinth durchaus gehabt. Wenn ihm das Wollen großer Persönlichkeit, fremd die weltverurteilende Gebärde des weltverbündenden Mannes. Er malt seine Gebärde mit vollkommenem Herzlichkeit des Menschen, mit einem rapiden, eindrucksvollen Vortrag, dem sein großzügiger Pinsel gehorcht einem fröhlichen Zug zu einer virtuösen Geste gereichen. Aber wie unglaublich wenig hat er zu sagen!! Wie schweigsam bleibt geliebt sind fünf Gemälde dieser großartig gemalten Arbeit!!

Von vornherein erscheint es nicht als Unfall, wenn Corinth gerade dieser Malweise sich widmet; er prägt mit seiner Uninteressiertheit am Seienden wie geboren dazu. Schon 1892 malt er "Dionysos" — jenen berühmten griechischen Denker, der in seiner Rot Menschen "mit der Laterne sucht". Aber Corinth interessiert sich nicht für das Gesicht des Welten, nicht für das Rot; er malt mit abgewandtem Gesicht und bringt einzig eine tonische Szene schwaches Ausdrucks zuwege. Er malt 1899 eine Susanna im Bade; aber das Bild ist ein gemalter Alt mit zwei gleichgültigen Büttchern — ohne die Spur einer Vertiefung in das Sinnliche oder Seelische. Genau so malt er 1910 etwa "Perseus und Andromeda" — es wird eins seiner präzisesten überzeugenden Bilder, aber der vollberühmte Ritter neben einem Altmodell hat mit der schönen alten Sage nichts, gar nichts zu schaffen. Er malt 1918 ein Blumenstück, ein "Stilleben", aber die Blumen leben nicht still und feierlich daraus, sondern das Ganze ist mit all seiner erlesenen Art ein Dekorationstab zu einem Schäßel. Und so malt er Kreuzigung und Mutterstunde, Samson oder einen Heiligen, immer vadend im Technischen, immer lächerlich in den Mitteln des Vortrags — er beherrscht die unverhältnismäßigen Überzeichnungen und Verkürzungen und Kompositionswerte —, auch nahezu immer bestimmt-überzeugend für den Bürger ("spontan le bourgeois") — aber wodurch am meisten überzeugend? Durch die Plakativität und die Roheit der barbarischen Ausdröfung, die sich mit einer hochverehrten Schwere und einem immer füllenderen, aufsteigenden, jagenden "gezeichneteren" Vortrag an Corinth's eigener Rot verbindet. Barbarisch! aber nicht von gewaltiger Kraft getrieben, sondern durch durchsetzende Charaktergesten, doch rot, final und gewaltsam.

Meine nächsten Verwandten waren Barbaren in des Wortes tiefster Bedeutung. Dieses Verbartige meines Familiens ist bis heute in meinem Gemüte geblieben. Für mich versteht sich ich als Mensch. Das war sehr nachdrückend und somit nicht vergessen, was man gegen mich ausübt. Stets empfand ich gegen die besseren Klasse eine beschränkte Devotion, trocken und abseits. Aber Corinth's Künstler ist der Mensch, der nie einen Menschen kennt und vor allem Peter Olles, überzeugte Barbare, die rein und mit innerlicher Feindseligkeit gemalt sind. Noch mehr: da ist ein Bildnis des Kindes des Malers, als Komposition unbedeutend, in der Weise normal, aber in der Erfindung zart und — liebevoll. Auch der "Barbar" empfand das Kindnis.

Aber so wie man trotz allem, was davon Wahres ist, mit abschließenden Bildern bängt eine Landschaft. Niemals eine lächerliche, niemals eine still sprechende. Aber eine grandios durchdringende, einfache und ausgereifte, ein Stück Natur, gesetzen durch ein harzes Temperament, gemalt mit einer Weitersicht. Absolut gültig. Aber mehr! Dieses tölpelige, ehrgeizige, verneidebare "deutsche" Gemälde muss vor geistiger Verfertigkeit empfunden haben, welche die Künstlerkunst zu einem höchstwerten Vortrag hindrigte. Denn da sind Bildnisse eines Kindes und vor allem Peter Olles, überzeugte Barbare, die rein und mit innerlicher Feindseligkeit gemalt sind. Noch mehr: da ist ein Bildnis des Kindes des Malers, als Komposition unbedeutend, in der Weise normal, aber in der Erfindung zart und — liebevoll. Auch der "Barbar" empfand das Kindnis.

Endlich aber die dreifig, vierzig oder fünfzig Selbstbildnisse der Ausstellung. — Corinth verstand neben der Malerei auch das Fotografieren. Er wurde darum für ein Bildkind gekleidet. Aber er war es nicht. Er konnte sich, er liebte sich nicht. Es ging Tag fort, an dem ich nicht mein Leben verbringe und beendigen wollte. Das mag man sich wegziehen, wortlich zu nehmen — wenn es halbwahr ist, ist es doch vorzutragen. Die Jungherrin eines Lebens, das eine glorreiche Laufbahn war. Die Worte kommen aus der "Selbstbiographie", einem inhaltlich nichtscheinenden, fast stummflüssigen, aber ungeheuerlich wahrhaftigen und phantastisch seltsamen Buch. Nur wohl — dieser wahrhaftige Mann hat sich unglaublich viele gemalt, gezeichnet, radiert usw. So zu bestehen. Immer wieder. Mit einer unerschöpflichen, grandiosen Offenheit: So bin ich! Barbar, Ante, Verlorenes, Schwein, Glendale, Alter, alles was ich wollt — oder eben so und nicht anders! Mein Malerauge ist nicht zu bestreichen! Ob's auch gefällt, ich wie Ich — hier bin ich, hier ist der Spiegel, hier mein Auge, hier der Pinsel — für euch liegen wir alle zusammen noch lange nicht! Der große Maler wurde im Selbstporträt zum "Maler über das eigene Ich"; während wir wohl die Weisheit ausprobieren, ja müssen, aber niemand ausfliegen haben, hat er den Richter abgeführt, ehrfürchtig-abgehangen. Unerbittlich und ehrfürchtiggeblieben ...!

Se.

